

2.0. Der historische und soziale Kontext unmittelbar nach Kriegsende in Italien: Voraussetzungen und Konditionen der Nachkriegsarchitektur

Die unmittelbare Nachkriegszeit in Italien erfährt durch mehrere Rahmenbedingungen, die in direktem Zusammenhang mit der Ausbildung einer italienischen Nachkriegsarchitektur stehen, ihre landestypische Prägung: Deshalb erscheint es unerlässlich, den Kontext jener Zeit zu veranschaulichen, da dessen Auswirkungen für alle in der Folgezeit auftretenden Tendenzen und Ansätze eine elementare Grundlage formulieren.

Die Frage nach dem wesentlichen Unterschied zur Situation des Nachkriegsdeutschland scheint - oberflächlich betrachtet - schnell beantwortet: Italien erleidet weitaus geringere materielle Verluste durch Kriegseinwirkungen, die Städte sind insgesamt betrachtet sehr viel weniger zerstört als in Deutschland, nur etwa 6% des Wohnraumes (ebensoviel wie in Frankreich) sind bis Kriegsende zerbombt oder zerschossen worden. Eine quantitative Bilanz der Zerstörungen während des Krieges ergibt, daß von den 1940 in Italien vorhandenen 45,5 Millionen Wohnräumen 2,868 Millionen (= 6,3%) völlig zertrümmert und weitere rund 4 Millionen beschädigt wurden.¹ Ganz im Unterschied zu Deutschland, wo „neben dem vergleichsweise geringen Verlust von Industrieanlagen und öffentlichen Gebäuden die Zerstörung der Städte vor allem die Vernichtung von Wohnraum zur Folge“² hatte.

Tafel 1: Kriegszerstörungen deutscher Städte

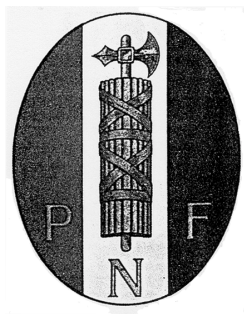


¹ vgl. Scarpa, Ludovica: Pragmatischer oder neorealistischer Wiederaufbau, in: Burkhardt, Hans-Günther / Frank, Hartmut / Höhns, Ulrich / Stieghorst, Klaus (Hrsg.): Stadtgestalt und Heimatgefühl, Der Wiederaufbau von Freudenstadt 1945-54, Analysen, Vergleiche und Dokumente, Hamburg 1988, S.166

² Durth, Werner / Gutschow, Niels: Architektur und Städtebau der Fünfziger Jahre, Bonn 1987, S.22

So waren zum Beispiel in Hamburg bei Kriegsende etwa die Hälfte des Wohnraums und rund 80% des Hafens zerstört.³ - Insgesamt hatte Deutschland durch Kriegseinwirkungen einen Wohnraumverlust von rund 22% zu verzeichnen, von den 10,5 Millionen Behausungen waren 2,3 Millionen vollständig zerbombt und rund 5 Millionen beschädigt.^{4 5} Die Wohnraumzerstörung konzentrierte sich dabei in Deutschland vor allem auf die größeren Agglomerationen, die besonders in der Phase der Luftangriffe ab 1943 sehr stark getroffen werden.

In Italien hingegen entsteht die Phase der größten Wohnraumzerstörungen vornehmlich im Zuge der Befreiung durch die Westmächte: in einem Zeitraum von fast zwei Jahren, von der Landung der Alliierten in Sizilien im Juli 1943 bis zum Einmarsch in Mailand im April 1945 wurde die Halbinsel teils von den alliierten Truppen bombardiert, teils von deutschen Einheiten verwüstet, die bei ihrem Rückzug dem immer weiter nach Norden vorrückenden Feind nichts Verwendbares überlassen wollten. Trotz dieser heftigen Kämpfe waren die Zerstörungen an Gebäuden relativ gering, die Verluste an Verkehrsanlagen - wie Brücken, Strassen, benutzbaren Eisenbahnen - jedoch äusserst hoch.⁶



Parteiabzeichen der PNF (Partito Nazionale Fascista)



Benito Mussolini

Doch nicht allein dadurch lassen sich Unterschiede zur deutschen Wiederaufbauphase ausmachen: nach der Erschiessung Benito Mussolinis, der zuvor versucht hatte, sich in die Schweiz abzusetzen, entsteht in Italien eine sehr schwierige und gleichsam fragile Situation. Politisch hatte sich das unrühmliche Ende Mussolinis bereits am 25. Juli 1943 durch das Misstrauensvotum des faschistischen Grossrates abgezeichnet: Auf Anordnung des Königs Vittorio Emanuele III. wird Mussolini 'entlassen' und verhaftet - jedoch bereits am 12. September 1943 von deutschen Fallschirmtruppen wieder befreit. Als der längst gestürzte und angeschlagene Duce am 28. April 1945, einen Tag nach seiner Festnahme durch Partisanen, auf Befehl des Nationalen Befreiungskomitees ohne Gerichtsverfahren erschossen wird, vollzieht sich in aller Schärfe das von Mussolini selbstprophezeite Bild des *untergegangenen Sternes*. Obwohl zwischen den Misstimmungen um den faschistischen Führer und dessen Tod etwa zwei Jahre vergehen, obwohl Mussolini bereits 1943 sein Scheitern verkündet, wird erst mit dessen unrühmlichem Ende dem Großteil des italienischen Volkes die ganze Hohlheit und inhaltliche Leere dieses politischen Regimes metaphorisch vergegenwärtigt. Mit dem Tod des Duce, mit dem öffentlichen Zurschaustellen seines an den Füßen aufgehängten Leichnams bricht endgültig ein autoritäres politisches System zusammen, das durch Mussolinis Marsch auf Rom, dem symbolischen Weg zur diktatorischen Macht, am 30. Oktober 1922 seinen Anfang genommen und über zwei Jahrzehnte hinweg das italienische Volk entscheidend geprägt hatte.⁷

³ ibidem, S.23

⁴ vgl. Lampugnani, Vittorio Magnago: Architektur und Städtebau des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1980, S.144

⁵ Demgegenüber schreibt Ludwig Neuendörfer in seinem Aufsatz aus dem Jahr 1947 „Die Inventur des Zusammenbruchs“: „Es gab in Deutschland 19 000 000 Wohnungen; davon sind nach einer amerikanischen Ermittlung 15 v.H. total zerstört, weitere 23 v.H. beschädigt. Das wären 2,85 Millionen Wohnungen total zerstört, 4,37 Millionen zur Zeit unbrauchbar.“

⁶ vgl. Scarpa, Ludovica: a.a.O., S.166

⁷ vgl. Pfammatter, Ueli: Moderne und Macht, 'Razionalismo': Italienische Architekten 1927-1942, Braunschweig 1990, S.35: „Mussolini schrieb bereits ein halbes Jahr vor dem 'Marsch auf Rom' in seiner Zeitung Popolo d'Italia: „Rom ist unser Ausgangs- und Bezugspunkt, es ist unser Symbol oder, wenn man will, unser Mythos. Wir träumen vom römischen Italien, vom klugen und starken, disziplinierten und imperialen Italien. Vieles von dem, was den unsterblichen Geist von Rom ausmachte, wird im

**2.1. Tafel 2: Der Weg zur diktatorischen Macht:
Italien und der Faschismus**

| | |
|-------------|---|
| 1919 | 23.März: Gründung der „Fasci italiani di combattimento“ (Kampfbünde), einer antikapitalistisch und antisozialistisch orientierten Bewegung der „Frontkämpfer und Produzenten“, durch Benito Mussolini (*1883 †1945) in Mailand |
| 1921 | November: Umwandlung der „Fasci di combattimento“ in die PNF „Partito Nazionale Fascista“ (erste bürgerliche Massenpartei Italiens) |
| 1922 | 28.Oktober: Marsch auf Rom - der Weg zur Machtergreifung der Faschisten Mussolini erhält vom König den Auftrag, eine neue Regierung zu bilden 30.Oktober: Benito Mussolini wird zum Ministerpräsidenten eines Koalitionskabinetts ernannt |
| 1923 | Besetzung der Insel Korfu durch italienische Truppen |
| 1924 | 06.Mai: bei den politischen Wahlen erhalten die Faschisten 65 Prozent aller Stimmen Matteotti-Krise: Ermordung des sozialistischen Oppositionsführers Giacomo Matteotti am 10.Juni in Rom ⁸ |
| 1925 | 03.Januar: Mussolinis Rede vor der Kammer in Rom ⁹ , Beginn der totalen Diktatur des Faschismus |
| 1926 | 31.Januar: Ausschaltung des Parlaments |
| 1933 | 07.Juni: Viererpakt ¹⁰ |
| 1935 | Januar: Mussolini-Laval-Abkommen (Annäherung Italiens an Frankreich) |
| 1936 | November: Schaffung des „Impero“: Achse Berlin-Rom (Bestätigung des Anlehnungskurses an Deutschland) |
| 1938 | 29./30.September: Münchner Abkommen ¹¹ (Frankreich, England, Deutschland und Italien), letzter wichtiger außenpolitischer Erfolg Mussolinis |
| 1939 | 07.April: Italien besetzt Albanien Mai: Stahlpakt (Militärpakt mit Deutschland) |
| 1940 | 10.Juni: offizieller Kriegseintritt Italiens (Kriegserklärung an Frankreich und England) |

Faschismus wiederaufleben; römisch ist das Liktorienbündel, römisch ist unsere Kampforganisation und römisch ist unser Stolz und unser Mut: 'civis romanus sum'.“ Gerade das römische Liktorienbündel, -die Faszes-, ein Rutenbündel mit Beil war als Signum der faschistischen Partei Italiens von fundamentaler Bedeutung. Mit diesem Abzeichen der altrömischen Liktoren, dem Symbol der Amtsgewalt der römischen Magistrate, ist das Recht auf 'Züchtigung' und Verhängung der Todesstrafe verbunden. Mussolini verwandte dieses bekannte Signum als schlagender Beweis für kollektive Stärke, indem er - nach dem erfolgreichen Durchbrechen einer einzigen Rute über seinem Knie, die Stärke und Unbeugsamkeit der Masse metaphorisch durch das vergebliche Durchbrechen eines Rutenbündels verdeutlichte.

⁸ vgl. Finetti, Marco: „Die Affäre Matteotti“, in: *Die Zeit*, Nr.24, 10.Juni 1994

⁹ vgl. Silone, Ignazio: *Der Faschismus*, Zürich 1934, S.177: Mussolinis Erklärung vor der Kammer in Rom am 3.Januar 1925

¹⁰ vgl. Kusenberg, Kurt (Hrsg.): *Benito Mussolini*; dargestellt von Giovanni de Luna, Hamburg 1978, S.97

¹¹ *ibidem*, S.113

| | |
|----------------|--|
| 1940 | Dreimächtepakt (Berlin-Rom-Tokio) |
| 1940/41 | Niederlagen gegen Griechenland (Oktober 1940) und Großbritannien in Nordafrika |
| 1941 | 22.Juni: Kriegserklärung an die UdSSR |
| 1941-43 | Mussolini hält trotz schwerer Niederlagen an dem Bündnis mit Deutschland fest |
| 1942 | Gründung mehrerer Parteien im Untergrund, Kommunisten (PCI), Sozialisten (PSIUP), Aktionspartei, Christliche Demokraten (DC), Liberale (PLI) und Demokraten, die sich im September 1943 zum Nationalen Befreiungskomitee (CLN) zusammenschließen 08.November: Landung der alliierten Truppen in Nordafrika |
| 1943 | 08.-10.Mai: Aus den Kämpfen in Nordafrika gehen die Alliierten als Sieger über die Streitkräfte der Achsenmächte hervor 10.Juli: Landung der alliierten Truppen auf Sizilien 19.Juli: Bombardierung Roms durch alliierte Truppen 25.Juli: Faschistischer Großrat spricht Mussolini das Mißtrauen aus / Auflösung der faschistischen Partei durch die von König Vittorio Emmanuel III. ernannte Regierung (Pietro Badoglio) / Entlassung und Verhaftung Mussolinis / Beginn der Geheimverhandlungen mit den Alliierten bei gleichzeitiger formeller Beibehaltung der deutschen Kriegsallianz 28.Juli: Marschall Pietro Badoglio ordnet die Auflösung der faschistischen Partei an 3.September: Abschluss (Verkündung am 8.September 1943 durch Eisenhower) des Waffenstillstandes: Entwaffnung und Gefangennahme der italienischen Truppen in Südfrankreich, Italien und auf dem Balkan durch deutsche Kräfte / Flucht des Königs und der Regierung Badoglio nach Bari (Regno del Sud) 12.September: Befreiung Mussolinis durch deutsche Fallschirmjäger aus der Internierung auf dem Gran Sasso 23.September: Gründung der Sozialen Republik (Republik von Salò) in Norditalien durch Mussolini (unter deutschem Protektorat) 01.Oktober: Einzug der Alliierten in das zerstörte Neapel 13.Oktober: Kriegserklärung an Deutschland Bildung der Widerstandsbewegung (<i>Resistenza</i>) - Ende 1943 |
| 1944 | März: über 1 Million Arbeiter streiken in Norditalien 04.Juni: Befreiung Roms (Einzug der Alliierten in Rom) 18.Juni: Pietro Badoglio muß zurücktreten, Ivanoe Bonomi (PSIUP) wird neuer Ministerpräsident August: Florenz wird von alliierten Truppen befreit |
| 1945 | 25.April: Alliierte Verbände befreien Venedig. Mailand, Turin und Genua werden vornehmlich durch die Organisationen der ' <i>Resistenza</i> ' befreit. 27.April: Mussolini wird auf der Flucht in die Schweiz von Partisanen gefangengenommen |

| | |
|-------------|--|
| 1945 | <p>28.April: Benito Mussolini wird zusammen mit seiner Lebensgefährtin Claretta Petacci auf Befehl des Nationalen Befreiungskomitees ohne Gerichtsverfahren in Giulino di Mezzegra (Como) erschossen¹²</p> <p>10.Dezember: Alcide De Gasperi wird Italiens erster christdemokratischer Ministerpräsident (Amtszeit: bis 28.07.1953)</p> |
|-------------|--|

So gerät mit Kriegsende auch der Befreiungsprozess aus dem faschistischen Regime in Italien zu einem grundlegend anderen: während in Deutschland die Befreiung nur mit maßgeblicher Hilfe der Alliierten, vornehmlich der amerikanischen Truppen ermöglicht wird, entledigt sich zwar auch Italien keineswegs selbst seiner faschistischen Bürde, befreit sich aber am Ende - und damit sind die Liberationen der norditalienischen Metropolen gemeint - weitestgehend aus eigener Kraft aus einer langjährigen Diktatur. Jener Kampf gegen den Duce und die Faschisten hatte bereits mit den zaghaften Säuberungen im Spätsommer 1943 - noch unter der Regierung Badoglio - begonnen. Danach wurde die „Epurazione“ kontinuierlich unter der alliierten Militärregierung, die ihren Kurs gegenüber Belasteten verschärfte, vorangetrieben.¹³ Im Unterschied zur Entnazifizierung in Deutschland nach 1945 beginnt der Kampf gegen die italienischen Faschisten noch während des Krieges und gilt damit einem aktuellen Feind: Als Mussolini im April 1945 von roten Partisanen hingerichtet wurde, rechtfertigte das Befreiungskomitee Norditaliens die vollzogene Erschiessung als angemessenen Abschluss eines Revolutionskampfes, der die „Wiedergeburt des Vaterlandes“ erst ermöglichte. „In Wahrheit ging es den Verantwortlichen für die Hinrichtung Mussolinis und für das makabre Schauspiel auf einem Mailänder Platz, wo der Pöbel die Leichen des Duce und seiner Geliebten schändete, um etwas anderes. Sie wollten das Volk zu weiteren „wilden“ Säuberungen anstacheln, um damit eine soziale Revolution auszulösen und zugleich einen groß angelegten Prozess gegen Mussolini verhindern, der unbequeme Wahrheiten über den einst breiten faschistischen Konsens ans Licht gebracht hätte.“¹⁴

Was den moralischen Unterschied zu Deutschland anlangt, so gibt es im faschistischen Italien zwar Antisemitismus und Rassenverfolgungen, diese jedoch weiten sich nicht zu einer systematischen Judenvernichtung, zu einem ähnlichen Holocaust wie in Deutschland aus. „Wenn die Juden den Fangnetzen des von den Nazis besetzten Italien entkamen, so war dies nicht wegen der Nachsichtigkeit der Partei, sondern weil die italienische Armee nicht mitmachte, das einfache Volk Mitmenschlichkeit zeigte und weil die katholische Kirche ihnen Asyl gewährte.“¹⁵ Die Voraussetzungen für eine ‚Hetzjagd‘ gegen die jüdische Bevölkerung waren jedoch in aller Härte durch das faschistische Regime geschaffen worden: „In Wirklichkeit aber hatten die Rassengesetze von 1938, die nach dem Vorbild der Nürnberger Rassengesetze erlassen worden waren, Ehen zwischen Juden und Nichtjuden verboten; sie hatten es ‚Ariern‘ untersagt, in jüdischen Haushalten als Diensthilfen zu arbeiten; sie hatten Juden aus einflussreichen Positionen in Regierung, Bildung und dem Bankenwesen entfernt und die Eigentumsrechte von Juden beschränkt.“¹⁶ Obgleich Italien erst am 10.Juni 1940 offiziell in Kriegshandlungen eintritt, Frankreich und England den Krieg erklärt, fortan schwere militärische Niederlagen erleidet, lag für Benito Mussolini von Beginn an in der Gewalt der Schlüssel zur Beilegung eines Konfliktes: „Wenn zwei unversöhnliche Kräfte miteinander ringen, kann nur die

¹² Am 29. April 1945 berichtet *l'Unità*, das Zentralorgan der *Partito Comunista Italiano*, von der Exekution Benito Mussolinis, die am Vortag gegen 16:10 Uhr in Giulino di Mezzegra (Como) von Patrioten vollzogen wurde.

¹³ So fielen allein 1945 fast 8000 Personen - darunter nicht nur Faschisten, sondern auch Unschuldige - der Epurazione zum Opfer. Erst danach setzten sich, unterstützt von dem Einlenken der PCI, wieder rechtsstaatliche Prinzipien durch. Mit dem im Juni 1946 von De Gasperi erlassenen Amnestiegesetz wurde eine Kompromisslösung zwischen den linksorientierten und konservativen Parteien festgelegt: Die in der italienischen Regierung belasteten Ex-Faschisten sollten von weiteren Säuberungen verschont bleiben.

¹⁴ Woller, Hans: Die Abrechnung mit dem Faschismus in Italien 1943 bis 1948, München 1996

¹⁵ de Grazia, Victoria: Gegen die Geschichtsklitterung, in: *Die Zeit*, Nr.22, 27.Mai 1994

¹⁶ ibidem

Gewalt die Lösung bringen.“¹⁷ Diese klare politische Vorgabe äussert Mussolini bereits am 3. Januar 1925 während einer von ihm einberufenen Sondersitzung im Abgeordnetenhaus in Rom - „Gewalt sollte dem Volke Frieden bringen, doch unter der Diktatur wurde Italien ein einziges Gefängnis“¹⁸, aus dessen scharfen Grenzen das italienische Volk immer stärker eine Befreiung suchte.

Aber, für das vom Faschismus befreite Nachkriegsitalien impliziert diese neue Freiheit nach der vermeintlichen ‘Stunde Null’, der durch den Tod Mussolinis personifizierten Schnittstelle 1945, gleichsam eine unüberschaubare Menge an Ungewissheiten und Erwartungshaltungen, durch die das Land zunächst nahezu paralytisch wird. „Italien geht aus dem zweiten Weltkrieg [...] in einem Zustand schwerer geistiger Zerrüttung hervor“¹⁹, der sich durch alle Bevölkerungsschichten hindurchzieht und eine für die unmittelbare Nachkriegszeit charakteristische Orientierungslosigkeit auslöst. Diese in erster Linie durch den Zusammenbruch eines totalitären Regimes hervorgerufene Paralyse breitet sich sowohl auf politisch-sozialer Ebene, als auch im Bereich der Architektur aus:

Es sind die drei klar voneinander abzugrenzenden Gruppen, die Rationalisten, die Akademisten und die neuformierten Organiker (im Sinne Frank Lloyd Wrights), die das architektonische Feld der Nachkriegszeit in Italien zu prägen versuchen, die bestrebt sind, ihre noch unter dem Faschismus entwickelten Auffassungen fortzuschreiben, sie den veränderten Konditionen anzugleichen oder sie - im Falle der Organiker - neu zu entwickeln. Keine der drei Gruppen ist jedoch zunächst in der Lage, konkrete Ansätze im Umgang mit der veränderten Situation zu erarbeiten, vielmehr leitet sich aus dieser Phase, die trotz ihrer immanenten Potentiale eher mit einem Vakuum zu vergleichen ist, eine für alle Architekten nur schwerlich fassbare Komplexität ab - aus der vermeintlichen Freiheit erwächst im Bewußtsein der historischen Schnittstelle ein Gefühl der Unsicherheit. „Zahlreiche italienische Architekten machten Mitte der vierziger Jahre eine ideologische und berufliche Krise durch. In den dreißiger Jahren waren progressive Architekten im Zuge ihrer Bemühungen um eine Verschmelzung politischer und architektonischer Ideologien dazu gekommen, den Rationalismus in der Architektur und den Faschismus in der Politik als eng miteinander gekoppelte revolutionäre Bewegungen aufzufassen, die einen Wandel der Gesellschaft herbeiführen sollten. Der Zusammenbruch des Faschismus entlarvte diese Affinität als eine Illusion und zwang viele Architekten, die Prinzipien, die sie ihrer Arbeit zugrundelegten, neu zu überdenken.“²⁰

Erschwerend hinzu kommt, dass die Architekten jener unmittelbaren Nachkriegszeit zunehmend unter Druck geraten, dass akuter Handlungsbedarf besteht, da die akute Wohnungsnot nach Kriegsende zunächst noch verschärft wird. Denn, gerade mit *seiner* Auffassung von Baupolitik hatte der Faschismus tiefe Spuren hinterlassen: „Die autoritären Regime standen vor der Notwendigkeit, die Willkür ihres Totalitarismus mit einer Aura von Respektabilität zu umgeben: Sie taten es unter anderem mit ehrgeizigen Bauprogrammen. Während der Wohnungsbau sträflich vernachlässigt wurde, so daß der auch in den zwanziger Jahren keineswegs behobene Wohnungsmangel erneut zunahm, entstanden prunkvolle Repräsentationsbauten, um die meist schäbigen Regierungen mit oberflächlicher Großartigkeit zu umgeben. Opulente Fassaden und grandiose Monumente bemühten sich nicht ohne Erfolg, vom Elend der Mietskasernen und Slums abzulenken.“^{21 22}

Die architektonische Sprache der Gebäude bezieht sich dabei nur vordergründig und nur *scheinbar* auf etwas Gegebenes, auf ein aus der Historie entwickeltes Formenvokabular. Architektur gerät in den Jahren des Faschismus immer mehr zum Machtzeichen eines

¹⁷ ibidem

¹⁸ ibidem

¹⁹ Benevolo, Leonardo: Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts, Band 2, München 1964, S.413

²⁰ Doordan, Dennis: „Das Haus des Menschen“ wird wieder aufgebaut, in: Die italienische Metamorphose, 1943-1968, Ausstellungskatalog des Kunstmuseums Wolfsburg, Bern 1995, S.584

²¹ Lampugnani, Vittorio Magnago: Architektur und Städtebau des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1980, S.133

²² vgl. Pfammatter, Ueli: Moderne und Macht, ‘Razionalismo’: Italienische Architekten 1927-1942, Braunschweig 1990, S.97 ff: Die beabsichtigten Prunkbauten an der Via dell’Impero in Rom (Palazzo Littorio) und an deren Fortsetzung, der Via del Mare (E’42/E.U.R.), aber auch die neugeplante Città dell’Università di Roma und weitere Projekte sollten die gewachsene Macht demonstrieren, Arbeitslosigkeit, Not und Unterdrückung überdecken und der Verherrlichung des Regimes dienen.

Ursupators. Der daraus abgeleitete Rückgriff auf vorhandene Stilelemente, auf das vermeintlich Alte, impliziert dann nicht mehr eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Vorbild oder Anregungsbild, sondern wird zu einer kulissenhaften Selbstdrapierung mit den Zeichen alter Kulturfülle, zum Zwecke der Einschüchterung als Imponiergehabe der Scheinlegitimiertheit eines politischen Regimes.²³ Beachtenswert scheint in diesem Zusammenhang die uneingeschränkt positive Feststellung Nikolaus Pevsners: „Der Faschismus in Italien war zweifellos erfolgreicher in der Anwendung dieses Stiles, dessen Programm darin lag, daß ein Bauwerk imposant und dem breiten Publikum verständlich sein sollte. Hier war die antike Tradition weit lebendiger als etwa in Deutschland, und daher war der italienische Neoklassizismus ein gesünderes und weit weniger künstliches Gewächs.“²⁴ Doch jener leicht gemachte, direktere Rückgriff auf antike Vorbilder steht gerade in Italien unter einem besonderen Vorzeichen: die Entstehung des leicht verständlichen Baustils kommt weit mehr einem bewußt artifiziellen Konstrukt, einer von Marcello Piacentini²⁵ intendierten Verschmelzung des Neoklassizismus mit dem Rationalismus gleich.

Der aus dem Faschismus erwachsende Baustil im Sinne Piacentinis mutiert folgerichtig zu einem eklektizistischen Neomonumentalismus, der positiv besetzte Bausteine einer vergangenen Zeit in die Gegenwart zu transponieren sucht, indem er Säulen zu Vierkantpfeilern und Arkaden zu Kolonnaden werden lässt und dabei den menschlichen Maßstab als Bezugsgröße bewußt negiert, mit der klaren Vorgabe, eine diktatorische Macht durch eine adäquate architektonische Ausdrucksform zu legitimieren und in Überdimension zu repräsentieren - dabei andererseits jedoch in seiner reduzierten geometrischen Sprache durchaus Schnittstellen zum Rationalismus miteinbezieht. Nach der langjährigen Coexistenz von *Accademismo* und *Razionalismo*, deren Ende sich in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre abzeichnet, erkannte das faschistische Regime immer stärker in der von Piacentini propagierten akademistischen Tradition sein eigenes Antlitz wieder und den seiner Ideologie entsprechenden architektonischen Ausdruck.²⁶ Dabei ist entscheidend, daß es eben nicht der Impuls des Faschismus war, der die Architektur Piacentinis bedingte, das faschistische Regime hatte nicht unausweichlich den von Piacentini propagierten Baustil zur Folge - vielmehr war es das opportunistische Taktieren eines Architekten, der aus der Maßgabe des Duce „Il Fascismo è una casa di vetro“²⁷ (Der Faschismus ist ein Glashaus) und dem darin implizierten Offenlegen der Macht, dem Transparentmachen der Entscheidungsgewalt, eine architektonische Auffassung ableitete und erfolgreich durchsetzte, die sich in ihrer Monumentalität und Undurchdringbarkeit weit von dem Leitbild des mussolianischen Glashauses entfernt. Nicht zufällig war demgegenüber für Giuseppe Terragni seine Casa del Fascio (1932-36) in Como die programmatische Umsetzung des Glashauses. Nur, Piacentini gelang es ohne Frage, den Duce und die faschistische Führung immer mehr auf seine Seite zu schlagen und dadurch immer mehr Druck auf die Architekten des Razionalismo auszuüben, denn diese hatten mit ihren Arbeiten stets nur eine moderate Zustimmung durch den Duce erfahren und ihre Position im Kampf um eine offizielle Anerkennung ihrer Architektur nie festigen oder gar ausbauen können.

So verkümmert Architektur im Zeichen des Duce, dessen Schwerpunkte mehr und mehr in grossen monumentalen Planungen liegen, alsbald zum dezidierten Machtinstrument faschistischer Politik - das Elend des einfachen Volkes, das ohnehin unter den Kriegswirren stark gelitten hatte, nimmt weiter zu.

²³ vgl. Vogt, Adolf Max: Architektur 1940-1980, Frankfurt 1980, S.27

²⁴ Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur; Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1994, S.370

²⁵ Marcello Piacentini (1881-1960) verkörpert wie kein anderer Architekt Italiens die offizielle Staatsbaukunst der römischen Schule.

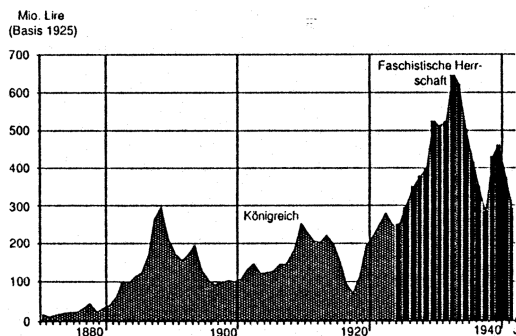
²⁶ vgl. Galardi, Alberto: Neue italienische Architektur, Stuttgart 1967, S.15

²⁷ vgl. Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.9

2.2. Nach dem langsamen Sterben des Faschismus: Zur Situation nach Kriegsende

Obwohl in Italien also - insgesamt betrachtet - nur ein vergleichsweise geringer Teil des bis dahin vorhandenen Wohnraumes Schaden nimmt, verschärft sich in der Zeit unmittelbar nach Kriegsende in Italien die Wohnungsnot.

Tafel 3: Ausgaben für Staatsbauten in Italien 1871-1942



Nicht nur auf dem Gebiet der Architektur entsteht zusätzlicher 'Druck von aussen' durch die Erwartungshaltung, die von der historischen Situation evoziert und in das *vom Faschismus gereinigte Italien* hineingetragen wird: „Man glaubte, dass das endlich vom Faschismus befreite Italien der ideale Kulturplatz für eine geordnete linientreue Entwicklung der allgemeinsten Hypothesen der europäischen Modernen Bewegung sei. Die englische Kultur hatte in den Spalten der 'Architectural Review' - der einflussreichsten europäischen Architekturzeitschrift jener Zeit - mehrmals diese Erwartung und Hoffnung zum Ausdruck gebracht und hatte mit Neugier und Wohlgefallen die ersten Ergebnisse des italienischen Wiederaufbaus begrüsst, der aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen das Land kämpfte, mit beträchtlicher Verspätung mühsam zwischen 1947 und 1950 begann.“²⁸ Auch in der Folgezeit wird vor allem in England die Entwicklung der italienischen Architektur mit grossem Interesse verfolgt. Dem ersten Enthusiasmus über den italienischen Wiederaufbau sollte jedoch eine scharfe Kritik durch Reyner Banham²⁹ folgen, die englische Neugierde sollte sich später in eine scharfe Verurteilung der Architekturbewegung einer ganzen Nation verkehren.

Die neue Situation nach Kriegsende öffnet für Italien somit nicht nur neue unbekannte 'Türen', nicht nur alte und verkrustete Strukturen, sie erfordert nicht zuletzt auch dringend einen möglichst raschen und angemessenen Umgang mit den *Altlasten*, den Vermächtnissen faschistischer Prägung - insbesondere dem bewussten Zurückdrängen des Wohnungsbaues und den damit verbundenen Problemen.

Zudem kommt für die sofortige Aufnahme der Bautätigkeiten neben den kriegsbedingten Auswirkungen, vornehmlich den Zerstörungen der Infrastruktur, auch die entscheidende Frage nach dem Ausfüllen der neuentstandenen Freiräume hinzu. Eine erste Welle der Begeisterung über die neuen Möglichkeiten kann hierfür keinen inhaltlichen Beitrag leisten, im Gegenteil, durch das klare Bewusstsein der grossen Chance eines Neubeginns oder möglichen Umbruchs und der Bedeutung der historischen Situation scheinen viele italienische Bürger völlig überfordert. Kaum jemand sieht sich tatsächlich dieser wichtigen Aufgabe gewachsen, „die neue herrschende Klasse, die aus jungen Menschen oder früheren Gegnern des Regimes besteht, ist voller Begeisterung, aber nicht wirklich vorbereitet auf die schweren Aufgaben, die ihrer

²⁸ Portoghesi, Paolo: *Ausklang der modernen Architektur (Dopo l'Architettura Moderna)*, Zürich 1982, S.43ff

²⁹ vgl. Banham, Reyner: *Neoliberty: The Italian Retreat from Modern Architecture*, in: *The Architectural Review*, Heft 747, April 1959

warten“³⁰ - nicht zuletzt deshalb, weil es zunächst im Grunde kein greifbares, kein konkretes Ziel gibt, das es anzusteuern gilt. Einerseits waren die Anhänger des Mussolini-Regimes schon zu lange durch ihre politischen Leitbilder beeinflusst und indoktriniert und wurden nun, - soweit dies eben möglich war -, abgelöst, andererseits aber waren die Regimegegner, die Mitglieder der Widerstandsbewegung, häufig nur mit negativen Aufgaben betraut, ohne dabei an eigenen konstruktiven Gegenmodellen arbeiten zu können. Beide Seiten können daher im klaren Bewußtsein der historischen Situation keine Richtung vorgeben, obwohl gerade auch im sozialen Bereich ein enormer Handlungsbedarf entstanden war und sich die Situation für das einfache Volk extrem verschlechtert hatte: „Der ‘Mann auf der Strasse’ steht erschrocken vor Phänomenen wie im Vergleich zu 1939 32mal höheren Lebenshaltungskosten, halbierten Reallöhnen, Arbeitslosigkeit und Kriminalität.“³¹ Dabei steht insbesondere die stark ansteigende Arbeitslosigkeit in direktem Zusammenhang mit der faschistischen Diktatur: Diese hatte als Reaktion auf die 1929 weltweite ökonomische Krise eine Technisierung und Rationalisierung aufgrund der wirtschaftlich bedingten hohen Arbeitslosenzahlen ausgeschlossen: Statt dessen wurde die Maxime ausgegeben, möglichst vielen Menschen Arbeit zu verschaffen, was bedeutete, möglichst arbeitsintensiv zu produzieren. Diese Beschäftigungspolitik steht jedoch im krassen Gegensatz zu der für den Wiederaufbau bedeutsamen industriellen Serienproduktion, zu der aufkommenden Technisierung, nicht nur des Bauwesens. Die Maxime einer möglichst arbeitsintensiven Produktion findet jedoch auch noch in der ersten Wiederaufbauphase ihren Niederschlag: „Die Politik des Wiederaufbaus war ausschließlich auf die Senkung der Arbeitslosigkeit und die Anhäufung von Kapital ausgerichtet“³², moniert Vittorio Gregotti (*1927). Aus der retardierten ‘Ricostruzione’ gehen - gestützt von der Regierung der Democrazia Cristiana - eben auch „absurde“ Projekte wie Marcello Piacentinis ‘Via della Conciliazione’ (1947-1951) in Rom hervor. In Verlängerung der zentralen Achse des Petersdoms gelegen, manifestiert diese späte Geburt einer mit dem Faschismus eng verknüpften Architektur auf eindrucksvolle Weise deren fragwürdige Kontinuität.

2.3. Resistenza und Ricostruzione: Widerstand und Wiederaufbau

„Das Wort Wiederaufbau ist falsch, es müßte ‘Neuaufbau’ heißen [...]. Der Neuaufbau des Landes ist essentiell ein Problem moralischer und politischer Natur, und das Problem des Neuaufbaus der durch den Krieg zerstörten (oder nicht durch den Faschismus zerstörten) baulichen und urbanistischen Organismen ist nichts als der soziale und ökonomische Aspekt dieses selben Problems [...]“³³ Piero Bottoni

Der Wiederaufbau in Italien steht in einem reziproken Verhältnis zur Widerstandsbewegung (Resistenza), deren apodiktischer Verdienst die Selbstbefreiung vom Faschismus ist. „Im gleichen Maße, in dem die kulturellen und politischen Kräfte des Widerstandes faktisch aufgegeben werden, werden sie ideologisch verwendet, um die Forderung nach einer objektiven Kontinuität der italienischen Gesellschaft auf eine schmerzlose Weise akzeptierbar zu machen.“³⁴ Die Resistenza, der 1945 etwa 250.000 Personen angehören, operiert ab Ende 1943 hinter der langsam nach Norden rückenden Front. „Der ‘reine’ Teil“ der italienischen „Gesellschaft, der volkstümliche, sentimentale und gute, ‘hat Widerstand geleistet’ und sich durch das Reinigungsbad des Widerstandes nicht nur politisch vom Faschismus, sondern auch

³⁰ Benevolo, Leonardo: Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts, Band 2, München 1964, S.414

³¹ Scarpa, Ludovica: a.a.O., S.166. Im Landesmittel waren die Lebenshaltungskosten von 1938 bis 1945 um das 22,77 fache sprunghaft angestiegen, die Reallöhne jedoch auf 57 % derjenigen aus 1938 zurückgegangen.

vgl.: Daneo, Camillo: La politica economica della ricostruzione. 1945-1949. Turin 1975, S.47

³² Gregotti, Vittorio: Rekonstruktion einer Geschichte, in: Die italienische Metamorphose, 1943-1968, Ausstellungskatalog des Kunstmuseums Wolfsburg, Bern 1995, S.556

³³ Bottoni, Piero: La casa a chi lavora, Mailand 1945; zitiert in: Gallanti, Fabrizio: 1945-1967: Politische Architektur in Italien, in: Politics-Poetics, das Buch zur documenta X in Kassel, Ostfildern 1997, S.66

³⁴ Gregotti, Vittorio: Rekonstruktion einer Geschichte, a.a.O., S.556

psychisch von der damit verbundenen historischen Vergangenheit befreit.“³⁵ Auf Grundlage dieser Katharsis ist auch der Umgang Italiens mit seiner Vergangenheit zu betrachten: „der in Deutschland bestehende Zwang, wenigstens formal vom Nationalsozialismus Abstand zu nehmen, ist in Italien wegen der aktiven Beteiligung einer Widerstandsbewegung an der Befreiung vom Faschismus nicht nachvollziehbar. In Italien folgt deshalb die architektonische und städtebauliche Wiederaufbaudiskussion ganz der Logik und den Bedürfnissen, die sich aus den strukturellen Mängeln der italienischen Gesellschaft ergeben, ohne Schuldgefühle und ohne gnadenlos mit der Vergangenheit brechen zu wollen.“³⁶

Die *Ricostruzione* (Wiederaufbau) bezeichnet daher auf der einen Seite einen architektonischen Prozess, der für ein unbefangenes Rückbesinnen steht, der für unsere Denkweise eher einem 'Wiederausbau' der Städte gleichkommt - Ausbau deshalb, weil das Wachstum der italienischen Ballungszentren während der Kriegsjahre eingefroren war und nun, durch die zunehmende Landflucht, ein enormer Bedarf an neuen Wohnräumen entstanden war; andererseits impliziert die *Ricostruzione* eine „Wiederherstellung des Entwicklungsrhythmus der Vorkriegszeit, eine Rückkehr zum Lebensrhythmus von damals, verstanden als Rückkehr zur 'Normalität zur Friedenszeit'. Diese wird allenfalls vage definiert als Rückkehr zur Marktwirtschaft, der einzig sicheren Alternative zur staatlichen Wirtschaftskontrolle, wie sie für die faschistische Ära typisch war.“³⁷

Vor diesem Hintergrund einer grundsätzlich anderen Signifikanz ist auch die Definition des italienischen Begriffes 'Ricostruzione' zu evaluieren - bezeichnenderweise kann aus dem architektonischen Feld des Nachkriegsitalien auch kein geplanter Städtebau erwachsen: das 1942 verfasste Städtebaugesetz wird als faschistisches Leitbild nach dem Kriege unter Verschluss gehalten, es retardiert das wichtige Moment des gelenkten Städtebaus, obgleich ihm - als einziger echter Ansatz für eine Gesamtplanung der Städte - eine hohe Bedeutung hätte zukommen können. Erst 1953 wird mit dem Generalbebauungsplan für Mailand ein erster Schritt in Richtung übergreifende Stadtplanung unternommen werden, doch bis dahin werden die italienischen Stadtzentren - vorangetrieben durch das Bauspekulantentum - einschneidenden Veränderungen unterworfen sein, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart sichtbar bleiben. In der Nachkriegszeit wird für die Entwicklungen der Ballungszentren dabei das Faktum, dass vergleichsweise weniger italienische Städte schwere Beeinträchtigungen oder Zerstörungen im Stadtgefüge durch Kriegseinwirkungen erfahren, keine uneingeschränkt positive Rolle spielen - es begünstigt eher das rasche und gleichermassen unkontrollierte Anwachsen der Städte, das vor allem in der Zeit ab 1950 wirksam werden wird. Der dann einsetzende Verstärkungsprozess, der mit der schnell zunehmenden Industrialisierung Italiens während der fünfziger Jahre einhergeht, führt zu einer wachsenden Entvölkerung und Verarmung der ländlichen Räume. Andererseits sind die großen Agglomerationen auf den enormen Bevölkerungszuwachs nicht vorbereitet - allein auf die vier größten italienischen Städte Rom, Mailand, Neapel und Turin entfielen 66% des gesamten Bevölkerungswachstums von 3 Millionen zwischen 1951 und 1961. „Diese von einem gewaltigen Bauboom begleitete Phase der großen Stadterweiterungen wurde im Lauf der 60er Jahre von einer Phase abgelöst, in der sich der anhaltende Bevölkerungszustrom nicht mehr auf die Zentren selbst, sondern vor allem auf ihr Umland konzentrierte.“³⁸ Für die Industriestädte Norditaliens impliziert dabei der Abwanderungsprozess aus den südlichen Regionen, des *Mezzogiorno*, eine zusätzliche Verschärfung der Dynamik des Bevölkerungszuwachses.

³⁵ ibidem

³⁶ ibidem, vgl. hierzu die Einleitung der Herausgeber: Italien „lebte in der tröstlichen Überzeugung, sich vom Faschismus selbst befreit zu haben. Der Bruch mit der belastenden Vergangenheit mußte nicht so ostentativ vollzogen werden wie in Deutschland, und der Wiederaufbau konnte frei von Schuldgefühlen begonnen werden.“

³⁷ ibidem

³⁸ Harlander, Tilman: Regionale Entwicklungspolitik in der Emilia Romagna, Frankfurt 1979, S.30

Tafel 4:

Wanderungssalden nach Großräumen zwischen 1951 und 1961³⁹

| | |
|------------------------------|-------------------------------|
| Großraum: | Zeitraum: 1951-1961 |
| Norditalien | + 616.000 |
| Mittelitalien | + 124.000 |
| Süditalien und Inseln | - 1.772.000 |
| Italien | - 1.032.000 |

**Der epochale Wandel der Beschäftigungsstruktur in Italien zwischen 1951 und 1962⁴⁰:
Prozentuale Anteile des primären, sekundären und tertiären Sektors**

| | Landwirtschaft | Industrie | Dienstleistungen |
|------|----------------|-----------|------------------|
| 1911 | 55,2 % | 27,3 % | 17,5 % |
| 1951 | 42,5 % | 33,5 % | 24,0 % |
| 1962 | 27,4 % | 41,0 % | 31,6 % |

³⁹ ibidem, S.31

⁴⁰ vgl. Fabbri, Marcello: L'Urbanistica italiana dal dopoguerra a oggi, Bari 1983, S.95

2.4. Die Vorbildfunktion Amerikas

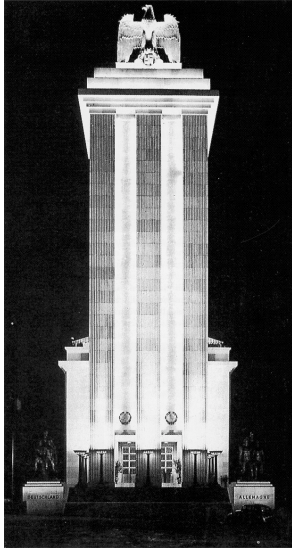
Die Voraussetzungen für die 1945 von Bruno Zevi (*1918) gegründete *Associazione per l'Architettura Organica (APAO)* werden unzweifelhaft noch während der Kriegsjahre geschaffen. Zevi war bereits 1943 nach Italien zurückgekehrt, hatte sich der *Resistenza* angeschlossen und versuchte fortan seine amerikanischen Erfahrungen, - sowohl die politischen als auch die architektonischen -, in Italien umzusetzen und alsbald das demokratische Amerika als großes Vorbild zu propagieren. Die für die unmittelbare Nachkriegszeit charakteristische Vorbildfunktion Amerikas gründet dabei vor allem darauf, dass „nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Europa [...] mit einer ausgelaugten Wirtschaft und einem ungleich stärker zerstörten Baubestand als nach dem ersten Weltkrieg“¹ zurückblieb und die Entwicklungen auf dem Gebiet der Architektur in sehr hohem Maße von dem Kriegsgeschehen beeinträchtigt wurden: Erhebliche Schäden durch Kriegseinwirkungen waren hauptsächlich Schweden und den USA erspart geblieben.² Im Grunde kann denn auch nur in diesen Ländern von einer weitgehend unbeeinflussten Bautätigkeit in den 30er und 40er Jahren gesprochen werden - nur Schweden oder die USA bieten während der Kriegsjahre die Möglichkeit einer unbeeinflussten Fortschreibung auf dem Gebiet der Architektur. Vor allem „...die seit 1928 in der Organisation der CIAM, der ‘Congrès Internationaux d’Architecture Moderne’, vereinten avantgardistischen Architekten Westeuropas sind um 1940 durch den Krieg zumeist in die Emigration gezwungen, und es sind zunächst lediglich die Vereinigten Staaten, die diesen Flüchtlingen mitten im Krieg die Möglichkeit zu größeren Bauten offerieren können.“³ In Italien setzt während der 30er Jahre insbesondere deshalb keine echte Emigrationsbewegung ein, weil das faschistische Regime für sehr lange Zeit jene signifikante Coexistenz und den Wettstreit zweier sich scharf kontrastierenden Architekturauffassungen um die Gunst des Duce aufrechterhalten hatte: Rationalisten als Vertreter der avantgardistischen Architektur und Akademisten im Sinne der ‘Scuola Romana’ (unter der Führung Marcello Piacentinis) trugen in jener Zeit scharfe Auseinandersetzungen um die Vormachtstellung in Italien aus. Als sich 1942 die rationalistische Bewegung endgültig dem rückschrittlich faschistischen Geschmack gebeugt hatte, dabei die Übermacht der Akademisten in aller Schärfe anerkennen musste, waren bedeutende deutsche Architekten der Moderne längst emigriert - Mies van der Rohe ging 1938 in die USA, zuvor emigrierte Walter Gropius nach England (1934) und 1937 ebenfalls in die USA. Gerade das von Walter Gropius 1937-38 errichtete eigene Wohnhaus in Lincoln, Massachusetts, vermittelt den eklatanten Unterschied zur kontemporären Architekturauffassung nationalsozialistischer Prägung eines Albert Speer: Dessen Deutscher Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1937, erscheint in diesem Vergleich als architektonische Antipode par excellence: Leichtigkeit und Asymmetrie des Hauses Gropius stehen bei Speer einer Emphase der Massivität, der pathetisch überhöhten baukörperlichen Schwere eines klar umrissenen geometrischen Körpers und einem stringenten Primat der Symmetrie gegenüber: Gropius’ transparent leichte ‘Architektur des Glases’⁴ wird kontrastiert durch Speers machtdemonstrierende monumentale ‘Architektur des Steins, die vom Reichsadler bekrönt wird’. Und auch, wenn es dabei als eine Frage der Komparabilität erscheint, ein Eigenheim und einen, den nationalsozialistischen Staat repräsentierenden, Ausstellungspavillon direkt gegenüberzustellen, leitet sich gerade in dieser Unterschiedlichkeit der Bauaufgaben eine ganz eigene Signifikanz ab: Denn, individueller und kleinmaßstäblicher Wohnungsbau erfahren nicht zufällig so gut wie keine Berücksichtigung innerhalb nationalsozialistischer Planungen.

¹ Lampugnani, Vittorio Magnago: *Architektur und Städtebau des 20. Jahrhunderts*, Stuttgart 1980, S.144

² ibidem

³ Vogt, Adolf Max: *Architektur 1940-1980*, Frankfurt 1980, S.32

⁴ vgl. Nerdinger, Wilfried: *Der Architekt Walter Gropius*, Berlin 1996, S.194: „Außerdem sollte an dem Bau demonstriert werden, daß die moderne Architektur mit den ortsüblichen Baumaterialien und in der herkömmlichen Bauweise verwirklicht werden konnte, daß also durch die Wahl eines neuen Architekturstils weder eine Verteuerung noch konstruktive Probleme entstanden. [...] Der Bau selbst zeigt eine gute Grundrißlösung in einem rechteckigen Block. Innen und Außen sind durch mehrere Terrassen und eine großflächige Aufglasung konsequent im Grund- und Aufriß aufeinander bezogen, so daß sich das Leben zwischen Haus und Garten, Sonne und Schatten in vielfältigen Abstufungen abspielen kann.“



Albert Speer: Deutscher Pavillon auf der Weltausstellung in Paris, 1937



Walter Gropius: Haus Gropius in Lincoln, Massachusetts, 1937-38

2.5. Frontstellungen: Die organische Architektur Amerikas als Überwindung des Rationalismus

Italien erkennt mit dem Sturz Mussolinis nicht nur die inhaltliche Leere eines politischen Regimes, sondern ebenso das aufgesetzte *falsche* Gesicht einer regimiekonformen Monumentalarchitektur, deren starker Einfluss sehr früh deutlich wurde: „Nach dem ersten Weltkrieg“ bereits „breitete sich in Italien ein akademischer Neoklassizismus aus, der den kleinbürgerlichen Ambitionen des diktatorischen Regimes entgegenkam. Die Fassaden von Marcello Piacentini standen fortan Jahrzehnte hindurch in unversöhnlichem Widerspruch zu der neuen Bewegung des Rationalismus, und wie kaum in einem anderen Lande war die Frontstellung zwischen Kitsch und revolutionären Bemühungen so offensichtlich wie in Italien.“⁵ Diese Art der Frontstellung vollzieht sich als typisch italienische Erscheinung in ein und demselben Land und steht deshalb in klarem Kontrast zur vorangegangenen Gegenüberstellung von Gropius und Speer. Der von Zevi vorangetriebene ‘Amerikanisierungsprozess’ basiert vor diesem Hintergrund vor allem auf der scharfen Absage an die faschistische Monumentalarchitektur, deren endgültiges Scheitern in der unmittelbaren Nachkriegsphase offenkundig wird und 1945 mit dem Tode Mussolinis eine definitive Affirmation erfahren hatte. Hinzu kommt jedoch auch, dass Zevi die historische Nahtstelle dazu nutzen möchte, um den Weg für eine grundlegend neue italienische Architektur zu öffnen. Erklärtes Ziel der APAO ist daher nicht nur die Ablehnung des akademischen Neoklassizismus, sondern ebenso des Rationalismus: Zevis’ organische Bewegung, die sich im wesentlichen mehr an den vorsichtigen theoretischen Formulierungen Wright’s inspiriert als an seiner konkreten Erfahrung als Architekt⁶, geht dezidiert gegen den Rationalismus vor. Diese organische Tendenz wird von Zevi nicht als gleichrangiges architektonisches Leitbild propagiert, organisches Bauen impliziert für ihn vielmehr die Überwindung und nicht eine Alternative des aus den Banden des Faschismus hervorgegangenen Rationalismus. Die organische Architektur avisiert eine klare politische Loslösung von dem faschistisch befleckten Rationalismus, der mit abschätzigen Worten bedacht wird.⁷ Frank Lloyd Wright hingegen wird von Bruno Zevi als direktes Vorbild für organisches Bauen in eine zentrale Position erhoben: Zevi „war in den dunklen Vorkriegsjahren in Rom Architekturstudent gewesen und nach den Rassenverfolgungen nach

⁵ Kultermann, Udo: Baukunst der Gegenwart, Tübingen 1958, S.38

⁶ vgl. Portoghesi, Paolo: Ausklang der modernen Architektur (Dopo l’Architettura Moderna), Zürich 1982, S.45

⁷ ibidem

Italien zurückgekehrt, um sich in der Kampfbewegung zu engagieren. Aufgrund seiner Erfahrung in Amerika, wo er mit Gropius gearbeitet hatte, hatte er sich dem Kult von Frank Lloyd Wright verschrieben.⁸ Zevi kannte demnach nicht nur sehr gut die in den 30er Jahren entstandene Architektur von Walter Gropius (*1883 †1969), auch Frank Lloyd Wright (*1867 †1959) und dessen Meisterwerk, das Kaufmann House („Fallingwater“), das 1937 fertiggestellt wurde, war ihm sehr wohl bekannt. Insbesondere „Fallingwater“ offenbart, wie in Italien die ‚organische Architektur‘ zu evaluieren ist: Wrights Meisterwerk, das eine kreative Synthese zwischen organischer Architektur und kubistischen und rationalistischen Einflüssen erreicht steht dabei emblematisch für die italienische Interpretation der organischen Architektur. Die Dialektik von Innenraum und Landschaft, die in die Natur auskragenden horizontalen Flächen, Wrights subtiler Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten des Ortes, seine Auffassung von der Individualität der Teile und deren Unteilbarkeit mit dem Ganzen, die Integration von Natur in einen Gesamtorganismus und nicht zuletzt der menschliche Maßstab formulieren die Grundlage von Zevis *organischer* Architektur. Besonders *Fallingwater* wird von Zevi immer wieder enthusiastisch kommentiert: „Ein Gebäude, dessen Struktur nicht von einer einfachen stereometrischen Form umschlossen wird, sondern mit einem formidablen Reichtum eines Organismus von Erhöhungen und Vertiefungen, von auskragenden Ebenen, die sich im Raum durchschneiden.“⁹

Deutsche Protagonisten der verwandten Architekturströmung wie etwa Hugo Häring (*1882 †1958), der für das *organhafte Bauen* steht, oder auch Hans Scharoun (*1893 †1972) sind indes für die italienische Betrachtungsweise nicht von vorderster Bedeutung, auch wenn deren Leitgedanken der Verschmelzung von Form und Funktion, der Formfindung im Einklang mit der Natur, den Wright’schen Ansätzen identisch sind.^{10 11}

Signifikant für Zevis Wegfindung zur organischen Architektur scheint in diesem Zusammenhang auch seine vorausgehende Kooperation mit Walter Gropius, einem der Wegbereiter und Exponenten der klassischen Moderne. Seine Faszination für die organische Architektur Frank Lloyd Wrights ist die Fortführung seiner Erfahrungen, die er bei einem der Leitfiguren der rationalistischen Architekturauffassung gesammelt hatte - damit demonstriert Zevi in persona seinen Adepten die Überwindung des Rationalismus.



Frank Lloyd Wright: Kaufmann House (Fallingwater) in Bear Run, Pennsylvania, 1936-37

⁸ ibidem, S.44

⁹ vgl. Zevi, Bruno: Saper vedere l'Architettura, Turin 1948, S.43

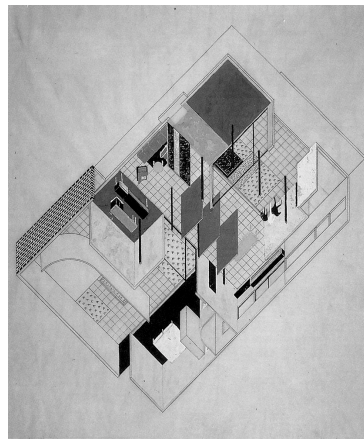
¹⁰ vgl. Borngräber, Christian: Stil Novo; Design in den 50er Jahren, Frankfurt 1979, S.9: "Bauen bedeutet für ihn (Hugo Häring) mehr als Architektur, ist der gestalterische Zusammenhang zwischen Mensch und Umwelt."

¹¹ vgl. Joedicke, Jürgen: Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts; Von 1950 bis zur Gegenwart, Stuttgart 1990, S.40ff: Organhaftes Bauen; Hugo Häring, Hans Scharoun

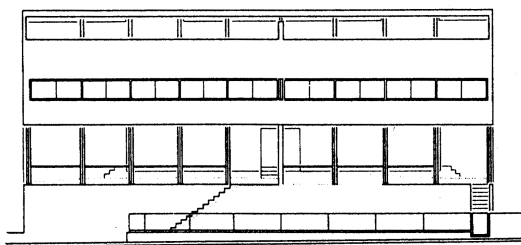
Die Rationalisten hielten sich demgegenüber in ihren Grundsätzen entschiedener an ihre architektonischen Leitbilder, ohne dabei jedoch eine ungefilterte Adaption anzustreben, oder die *italianità* - den Ansatz einer landestypischen Architektur - zugunsten einer ubiquitären *internazionalità* aufzugeben: Hierbei reichte der ideologische Überbau der rationalistischen Strömung vom skeptischen humanistischen Sozialismus eines Mies van der Rohe bis zum radikalen Kommunismus eines Hannes Meyer. Der Glaube an eine bessere Gesellschaft in einer besseren Welt war dabei die treibende Kraft, welche die Bemühungen um eine bessere Architektur vorantrieb. Diese neue Architektur sollte nicht individualistisch, sondern vielmehr kollektiv sein, sollte sich nicht auf Einzelbauwerke beschränken, sondern sich in seriell vervielfältigbaren architektonischen und städtebaulichen Eingriffen äußern, sollte sich nicht als national, sondern international verstehen. Als Mies van der Rohes' (*1886 †1969) Schlüsselwerke, die auch für die Entwicklung des italienischen Rationalismus von entscheidender Bedeutung im Sinne einer Impulsgebung sind, gelten der Deutsche Pavillon auf der internationalen Ausstellung in Barcelona (1928-29), das Haus Tugendhat in Brünn (1928-30) und das 1945-50 entstandene Farnsworth House in Plano, Illinois. Wegweisenden Charakter für die rationalistische Bewegung in Italien hatten darüberhinaus ohne Frage die Hauptwerke Le Corbusiers¹² (*1887 †1965) aus jener Zeit, so die Villa Savoye in Poissy (1929-31), der Pavillon Suisse in der Pariser Cité Universitaire (1930-32) oder die Unité d'habitation in Marseille (1947-52). Noch in den 50er Jahren plazierte Giò Ponti die Projekte Le Corbusiers, um deren Stellenwert zu unterstreichen, vornehmlich auf den ersten Seiten seiner Architekturzeitschrift *domus*.



Mies van der Rohe: Deutscher Pavillon auf der internationalen Ausstellung in Barcelona, 1928-29



Luigi Figini und Gino Pollini: Villa mit Studio für einen Künstler für die V. Triennale in Mailand, 1933



Le Corbusier und Pierre Jeanneret: Doppelwohnhaus in der Weißenhofsiedlung in Stuttgart, 1926-27



Luigi Figini: Wohnhaus in Mailand, 1933-34

¹² Besonders Giuseppe Terragni wird durch die frühen Projekte Le Corbusiers stark beeinflusst.

Dennoch, die Frage nach der Umsetzung der durch die amerikanischen Vorbilder gesammelten Erfahrungen stellt sich sowohl bei den Anhängern Bruno Zevis und dessen 'organischer Architektur' als auch bei der seit ihrer Gründung im Jahre 1926 vom Faschismus geprägten rationalistischen Bewegung. Denn während die Organiker die Lehre Frank Lloyd Wrights als Grundlage ihrer Architekturauffassung erachten, die Gründung ihrer Bewegung entscheidende Impulse aus den USA erfährt, sind umgekehrt die direkten Einflüsse der amerikanischen Projekte auf die Entwicklung des italienischen *Razionalismo* weitaus geringer: in beiden Fällen stößt das Vorbild Amerika an eine klare Bruchkante, im Beispiel der Organiker aus Gründen einer Transmission der theoretischen Vorgaben in die Praxis, im Beispiel der Rationalisten aus Gründen eines klaren Bekenntnisses zum *italienischen* landestypischen Kontext: Futurismus, und *pittura metafisica*, die mit der Entstehung des *Razionalismo* in eine enge Beziehung gestellt werden, haben nach Auffassung der Vereinigten Staaten „den Faschismus gestützt oder waren zumindest zu dieser Zeit existent und sind daher ideologisch kontaminiert.“¹³

Und auch Bruno Zevi reüssiert in erster Linie in der Vermittlung der organischen Architektur auf theoretischer Ebene, die Suche nach bauenden Architekten im Wrightschen Sinne hingegen gestaltet sich äußerst diffizil, es sind in Ansätzen vielleicht „Giuseppe Samonà und Luigi Moretti, die Frank Lloyd Wright in den italienischen Kontext überführten.“¹⁴

Die Vorbildfunktion Amerikas lässt sich aber ohne Frage auch auf andere Fakultäten übertragen. So hatte Amerika sehr früh desgleichen einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der italienischen Literatur: „Amerika war für Italien seit Ende des 19. Jahrhunderts, der Zeit der großen Emigrationswellen, erst recht aber unter der Diktatur Mussolinis das 'gelobte Land', das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der Freiheit, ein Symbol, auf das sich auch alle utopischen Hoffnungen der vom Faschismus enttäuschten Schriftstellergeneration konzentrierten.[...] So war es nur verständlich, daß als Reaktion auf neoklassizistische Bestrebungen im faschistischen Italien Amerika auch auf ästhetischem Gebiet zum Vorbild wurde.“¹⁵

¹³ Celant, Germano: In völliger Freiheit; Italienische Kunst 1943-1968, in: Die italienische Metamorphose, 1943-1968, a.a.O., S.8

¹⁴ Paolo Nestler in einem Gespräch mit dem Verfasser am 11.10.1994 in München.

¹⁵ Kapp, Volker (Hrsg.), Hermann H. Wetzel: Italienische Literaturgeschichte, Stuttgart 1992, S.355

2.6. Theoretische Ansätze der dreißiger Jahre und ihre Auswirkungen auf die Debatten der Nachkriegszeit

2.6.1. Kontinuität oder Neubeginn? Zur Frage der Kontinuität des Razionalismo

2.6.2. Mediterraneità und Romanità im Razionalismo

Ausschlaggebend für eine weniger starke und direkte Annäherung der Rationalisten an die Leitprojekte der Moderne Amerikas wie auch Europas war vor allem die Bindung an den italienischen Kontext: *mediterraneità* und *romanità* (das Mediterrane und das Römertum) waren bereits im Gründungsdokument der rationalistischen Bewegung als 'Tendenzen' innerhalb des faschistisch geprägten Italiens verankert und offenbarten die programmatischen Koinzidenzen des *Razionalismo* mit dem Faschismus. „Die Tendenz zur 'römischen' Art der Raumdefinition verhinderte die Annäherung oder den Nachvollzug etwa der holländischen Errungenschaften, aber auch derjenigen der übrigen Moderne Europas.“¹ So leitet sich auch die ablehnende Haltung des *Razionalismo* gegenüber Rietvelds Schröder Haus (Utrecht 1924) folgerichtig aus dem „Arrangement mit einem Regime“ ab, „dessen Ziele jenseits des sozialen Auftrags lagen und das folglich mit der Sichtweise derjenigen Architektur Tendenzen der europäischen Moderne nichts gemein haben wollte, die sozial (und pazifistisch) orientiert waren.“² Die rationalistische Bewegung in Italien assimiliert durch ihre Miteinbeziehung der '*romanità*' vielmehr eine Neigung zur neoklassizistischen Monumentalität, die besonders in der '*Scuola Romana*' ihre Ausprägung findet. „Als in Italien die moderne Bewegung ihren Anfang nimmt, herrscht bereits die faschistische Diktatur, welche gewillt ist, alle Aspekte des nationalen Lebens von oben zu regeln. Aber der Faschismus übt auf die Baukultur einen diskontinuierlichen und wechselnden Druck aus, je nach den Kursrichtungen, die aufeinander folgen, und dieser Druck ist nie so schwer wie der des Nationalsozialismus. Hinzu kommt, daß sich der italienische Rationalismus nicht, wie es in Deutschland geschieht, mit dem vorangegangenen demokratischen Regime verbinden kann; ja zahlreiche Architekten und Politiker versuchen, ihn als 'faschistischen Stil' zu präsentieren, so wie in Rußland vom 'sowjetischen Stil' gesprochen wird.“³ Die *Architettura Razionale* hatte so besehen von Anfang an zwei sich scharf kontrastierende Auffassungen zu verschmelzen gesucht: „Ihr gesamtes Streben galt von Anfang an der Anerkennung ihrer Programmatik und Architektur durch den Duce und dem Anschluss an die offizielle Kultur der *civiltà mussoliniana*. Die gemeinsame Basis war die Verknüpfung ewig gültiger Werte des antiken Rom mit dem Bedürfnis nach einem modernen Kleid nationaler Prägung.“⁴ Diese Haltung befand sich jedoch stets in einem ambivalenten Verhältnis zu dem fundamentalen Anliegen der Rationalisten nach einer internationalen Dimension ihrer Architekturauffassung: Explizite Beziehungen zu Mies, Le Corbusier oder Gropius, - eine Orientierung der Gruppe an der internationalen Moderne⁵ -, gestalteten sich bei dem gleichzeitigen Streben um das Wohlwollen eines faschistischen Führers und dessen Verlangen nach einer italienisch-landestypischen Architektur als ein zu weit angesetzter ideologischer Spagat, der, im Wortsinne rational betrachtet, als die eigentliche Crux von vornherein nie ohne größere Reibungsverluste zu bewältigen scheinen musste.⁶ Zwangsläufig gerieten somit auch die nationalistisch motivierten Terminologien „Mediterraneità“ und „Romanità“ zu einer reinen Interpretationsfrage, die gerade von Seiten der Rationalisten nur diffuse Antworten fand, die sich

¹ Pfammatter, Ueli: *Moderne und Macht, 'Razionalismo': Italienische Architekten 1927-1942*, Braunschweig 1990, S.82ff

² ibidem

³ Benevolo, Leonardo: *Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts*, Band 2, München 1964, S.223

⁴ Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.80ff

⁵ Jene Orientierung an der internationalen Moderne wird bereits in den 4 *note*, dem Gründungsmanifest der Gruppo 7, explizit formuliert.

⁶ vgl. Polo, Giancarlo: Edoardo Persico, *Die Freiheit des Geistes, Architekturkritik im faschistischen Italien*, Basel 1993, S.69: „Der zweideutige Begriff des „Mediterranen“ hat den italienischen Rationalismus während seiner gesamten Entwicklung begleitet. (...) Unsere leidenschaftlichen Vertreter des Römertums werden hinsichtlich der deutschen Architektur niemals zu einer derartigen geistigen Konsequenz gelangen.“

in einer tastenden Suche zwischen klassizistisch-geometrisierender Formensprache und der „Gebrauchslogik mittelmeerisch spontaner Hausarchitektur“⁷ artikulierten. Doch war nicht zuletzt diese innere Unsicherheit der Rationalisten, dieses unbewältigte Spannungsfeld zwischen internationaler Leitbilder und nationaler Verankerung, nur ein Resultat des politischen Taktierens des Duce? Hatte nicht gerade Mussolini über lange Jahre hinweg die Coexistenz der jungen Rationalisten und der Römischen Schule um Piacentini aufrechterhalten? Als gemeinsamer Bezugspunkt aller nationalistisch-motivierter Handlungen und Haltungen war Mussolini jedoch beiden Gruppierungen, den Rationalisten und den Accademici, konkrete Direktiven schuldig geblieben und Wolfgang Pehnt resümiert trefflich: „Auf Mussolini beriefen sich die einen wie die anderen, ohne jeweils dasselbe zu meinen. Der ‘Duce’ ordnete die großen Straßendurchbrüche an, mit denen den antiken Denkmälern die Aura erhabener Einsamkeit gesichert werden sollte - und die Grundstückspekulation ihre Geschäfte machte. Piacentini war für einen Teil dieser Kahlschläge verantwortlich. Aber derselbe Piacentini hatte im Gegenteil empfohlen, das alte Gewebe der Städte zu schonen, während die Futuristen, die Erzväter der italienischen Moderne, die mitleidlose Zerstörung alles Überlieferten forderten. Und die Stadtbauprojekte der Jungen für Como oder Pavia gingen nicht weniger harsch mit der ungeliebten Altsubstanz der historischen Zentren um.“⁸ Damit konnte es schlussendlich für Mussolini auch keineswegs mehr um die eigentliche Frage einer genuin nationalen Prägung der italienischen Architektur durch bestimmte Begriffsterminologien gehen, so wenig wie um das Herausstellen einer gewissen Linientreue der Architekten, was nun zählte war das gegenseitige Ausspielen der beiden polarisierten Architekturbewegungen, das der Duce weder zu initiieren noch parteiergreifend auszutragen gedachte. Auch er hatte zwei sich kontrastierende Richtungen möglichst harmonisch zusammenzuführen: So musste er sich gegenüber den konservativen Kräften Italiens als gesellschaftsfähig erweisen und gleichzeitig aber die „Legende vom Aufbruch der Jugend aufrechterhalten.“⁹

2.6.3. Die Egalisierung der italienischen Architektur: Architettura Razionale versus Accademismo

Bei Kriegsende haben die Rationalisten nicht nur ihren Kampf um die Vormachtstellung in der italienischen Architektur mit den Akademisten längst verloren, sondern durch die ‘zu Stein gewordene’ Gleichschaltung ihrer Architektur auch die Glaubwürdigkeit ihrer Gestaltungsprinzipien eingebüßt. Die Teilnahme der Rationalisten an der Esposizione ‘42 in Rom, nach einer Idee Mussolinis und einem Generalplan von Marcello Piacentini (*1881 †1960), dem entschiedendsten und härtesten Widersacher der rationalistischen Bewegung, untermauerte die endgültige Kapitulation des *Razionalismo*. 15 Jahre lang, von 1927-1942, hatte die *Architettura Razionale* um die Durchsetzung ihrer architektonischen Prinzipien gerungen, um sich schliesslich ausgerechnet Marcello Piacentini, dem prominentesten Staatsarchitekten der Ära Mussolini und Anführer der ‘*Scuola Romana*’, zu beugen - gerade Piacentini war stets mit äußerster Härte gegen den Rationalismus vorgegangen und hatte ihn sehr schnell als ‘neue Droge in der Architektur’ bezeichnet.

In diesem Kontext des uneingeschränkten Scheiterns muss die Frage nach einer möglichen Kontinuität der rationalen Architektur in Italien betrachtet werden: Bereits mit Fertigstellung des rationalistischen Schlüsselbauwerkes, der *Casa del Fascio* in Como von Giuseppe Terragni (*1904 †1942) im Jahre 1936, war der Richtungswechsel der italienischen Moderne in vollem Gange, denn „um 1934 befand sich die italienische Moderne schon längst auf dem Kurs der neo-klassizistisch-monumentalistischen Tendenz der *Scuola Romana*. Der Bahnhof von Florenz wurde zwar gebaut und 1935 eröffnet. Doch die Palazzo del Littorio-Entscheidung hatte die letzten Reste der *Architettura Razionale* getilgt.“¹⁰

⁷ vgl. Pehnt, Wolfgang: Die korrumpierbare Moderne. Zu einer Ausstellung über Rationalismus und Faschismus in der italienischen Architektur. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.02.1978

⁸ ibidem

⁹ ibidem

¹⁰ Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.107ff

2.6.4. Der Wettbewerb für den Palazzo del Littorio 1934

Der Wettbewerb für den Palazzo Littorio¹¹, die neue Zentrale der faschistischen Partei in der Via dell'Impero in Rom¹², von 1933/34 stand unter besonderen Vorzeichen: Noch während der Bauzeit von Terragnis *Casa del Fascio* in Como entstehen neue Spannungen zwischen den Akademisten und den Rationalisten, die in aller Öffentlichkeit ausgetragen werden. Marcello Piacentini, der in jener Zeit als „Mitglied der italienischen Akademie, Vorsitzender des obersten Rats der öffentlichen Bauten, Berufsverbandspräsident, Chef der Obersten Kommission der Schönen Künste, Direktor der Architektur- und Ingenieur fakultät der Universität Rom, Chefredakteur der größten italienischen Fachzeitschrift *Architettura*“^{13 14} und in seiner Position als Schiedsrichter für die wichtigsten Bauaufgaben von nationaler Bedeutung, bereits eine äußerst gefestigte Stellung besitzt, hält die architektonischen Fäden bereits vor der vermeintlich offenen Auslobung des Wettbewerbs fest in der Hand.

Seine Führungsrolle erlaubt ihm nicht zuletzt auch die Vermittlung von Aufträgen und die Erreichung von Kompromissen seitens fast aller rationalistischen Architekten, die er zu einer Mitarbeit verpflichten konnte - ein Spiel mit klar verteilten Rollen, denn gerade die Rationalisten waren bestrebt, nach langem Warten, nach langer theoretischer Arbeit, endlich an wichtige Bauaufträge zu kommen.

So gerät der bedeutende Littorio-Wettbewerb bereits im Vorfeld in gelenkte Bahnen, auf die rationalistische Bewegung verstärkt sich der übermächtige Druck durch die *'Scuola Romana'*. Die überzeugende Herausstellung rationalistischer Leitgedanken wie bei der *Casa del Fascio* in Como scheint in Rom unter den veränderten Rahmenbedingungen und nach den Erfahrungen der zweiten Ausstellung der M.I.A.R.¹⁵ nicht durchsetzbar, die *Architettura Razionale* versucht nur noch mit einer fragwürdigen Kompromisslösung, einer bewußten Anpassung an den neoklassizistischen *Accademismo*, den Wettbewerb für sich zu entscheiden - die große Chance fällt so dem Prozess der Gleichschaltung der Architektur zum Opfer. Mit der demagogisch verlockenden Aussicht auf eine Realisierung des Palazzo del Littorio gelingt es Piacentini, die Rationalisten auf Schleuderkurs zu bringen und deren Bestechlichkeit zu offenbaren.¹⁶ Und auch wenn Alberto Galardi den Kontext des Wettbewerbs weitaus positiver betrachtet: „Über hundert Entwürfe wurden zum nationalen Wettbewerb für den Bau des Palazzo del Littorio und die Ausstellung der faschistischen Revolution in der Via dell'Impero in Rom eingereicht, und für die junge italienische Architektur bot sich hier eine große Gelegenheit, sich zu beweisen.“¹⁷ - Die Weichen für die Wettbewerbsentscheidung sind ohne Frage sehr früh gestellt und es bleibt vielmehr die ernüchternde Erkenntnis: „Die Wettbewerbsbeiträge sind eindruckliche Zeugnisse für die Anpassung der Rationalisten an die offiziell erwartete Bauproduktion - nicht nach

¹¹ vgl. Polo, Giancarlo: Edoardo Persico, Die Freiheit des Geistes, Architekturkritik im faschistischen Italien, Basel 1993, S.201ff: „Note per un palazzo / Bilancio a Roma“: Anmerkungen zum Palazzo del Littorio

¹² Die geplante neue faschistische Parteizentrale „Palazzo del Littorio“ kam jedoch nicht zur Ausführung.

¹³ Die Zeitschrift *Architettura* löste 1932 die zwischen 1921 und 1931 erschienene *'Architettura e arti decorative'* ab. *Architettura* wird zum Organ des *Sindacato Nazionale Fascista Architetti* (Nationaler faschistischer Architektenverband). Von 1936 bis Juli 1941 war Plinio Marconi als einziger Redakteur verblieben. Der Führungsstab der *'Architettura'* rekrutierte sich 1941 aus Enrico del Debbio, Marcello Piacentini, Giovanni Muzio und Aldo Garzanti, in die Redaktion kamen Bruno Moretti, Giovanni Muzio, Giò Ponti, Piero Portaluppi, Giovanni Michelucci und Luigi Vietti hinzu. Erst im April 1943 stellte die Zeitschrift ihr Erscheinen ein.

¹⁴ Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.101

¹⁵ M.I.A.R. = Movimento Italiano per l'Architettura Razionale (Italienische Bewegung für die rationale Architektur), gegründet 1930.

¹⁶ Gerade auch Giuseppe Pagano als eine der Leitfiguren der Rationalisten hält sich dabei aus dem Wettbewerb zurück: „Unter den Preisrichtern ragte der Name Marcello Piacentinis hervor, der einflußreichsten Gestalt in der Architektur der Zeit. Er versuchte von einer vermittelnden Position aus, sich selbst zum Schiedsrichter über die kulturellen und stilistischen Entscheidungen zu machen, die die italienischen Architekten zu treffen hatten. Wegen der Anwesenheit Piacentinis beschloß Pagano nicht teilzunehmen, um sich nicht Piacentinis Urteil zu unterwerfen, sondern sich statt dessen selbst als inoffiziellen, außenstehenden Beurteiler einsetzen zu können. Das war ein geschickter Schachzug, und er gab Pagano die Freiheit, auf den Seiten von CASABELLA in seinen Worten zu erklären, daß es „inmitten der illustren Kadaver, die einem von allen Seiten auf den Rücken fallen“, womit er die Ruinen des alten Roms meinte, und vielleicht nicht nur diese, unmöglich sei, etwas Modernes, d.h. etwas Kompromißloses zu schaffen. Tatsächlich stellte jedoch auch Paganos eigene Weigerung, teilzunehmen, einen Kompromiß dar.“ Zitiert in: Ciucci, Giorgio: Pagano und Terragni; Faschistische Architektur als Ideal und als Staatsstil; in: Frank, Hartmut (Hrsg.): Faschistische Architekturen; Planen und Bauen in Europa; 1930 bis 1945, Hamburg 1985, S.127

¹⁷ Galardi, Alberto: Neue italienische Architektur, Stuttgart 1967, S.19

äußerlichen Stilelementen, sondern inhaltlich: In der baulichen Organisation des antiken Bezugsortes, in der Bereitstellung geeigneter 'Träger' für Partei- und Staatsauftritte und im Akzeptieren von Militarisation und Monumentalismus als Entwurfsdimensionen."¹⁸

Doch selbst dieser bewußt vollzogene Schwenk, hin zu einer konträren Architekturauffassung, diese Art der aufoktroierten Selbstaufgabe und Selbstanpassung, verhilft den Rationalisten am Ende nicht zum ersehnten Erfolg. Einer der konsequentesten Monumentalisten, Enrico del Debbio, Architekt des Foro Mussolini (heutiges Foro Italico, Rom 1927-32), geht als Sieger aus dem Wettbewerb hervor und Marcello Piacentini schreibt in seinem Vorwort zu „Il Nuovo Stile Littorio“: „...Dieser Wettbewerb fand zu einem für unsere Architektur besonders günstigen Zeitpunkt statt, der der Jahreszeit entspricht, in der sich in den von alten Zweigen befreiten Stämmen die Säfte und Knospen erneuern. Er fand statt, nachdem eine heilsame, schöpferische Bewegung die matten und leblosen Formen der nachahmenden Stile entfernt hatte und sich die Architekten mit neuen Einsichten an neue Werke begaben, indem sie von den unverrückbaren Grundlagen der Proportion und der Harmonie ausgingen, aber mit Kriterien der Vernunft und der Formen, die dem zeitgenössischen Leben entsprechen...“¹⁹ Diese wohlwollende und gleichsam pathetische Feststellung steht ohne Zweifel in scharfem Kontrast zu den tatsächlichen Wettbewerbsergebnissen, sie verdeutlicht jedoch sehr eindringlich die Haltung der konsequent staatskonformen römischen Schule und deren propagandistische Worthülsen, die ihre *neue* Architektur umkleiden. *Neu und zeitgenössisch* deshalb, weil nicht zuletzt Benito Mussolini gerade diesen Aspekt immer wieder hervorhob und im Rahmen des Littorio-Wettbewerbs verkündete: „Wir müssen ein neues Vaterland aufbauen, das sich neben das des Altertums stellen kann. Und wir müssen eine neue Kunst schaffen, die Kunst unserer Tage.[...] Sie brauchen keine Angst vor Kühnheiten zu haben.“²⁰

Bruno Zevi²¹ konstatiert demgegenüber, daß jede Nation ihren fatalen Architekturwettbewerb erlebt hat, der die Direktiven der darauffolgenden Jahre vorgezeichnet hat:

1931: Wettbewerb für den Sowjetpalast und Ende des russischen Rationalismus.

1934: Wettbewerb für ein Haus der Arbeit, ein nationalsozialistisches Heim der Volksgenossenschaft, und Ende des deutschen Rationalismus.²²

1934: Wettbewerb für den Littorio Palast in Rom, und Ostrazismus des italienischen Rationalismus.

Und innerhalb dieser Wettbewerbe gab es darüberhinaus direkte Anknüpfungspunkte, denn „es hat tatsächlich drei Architekten gegeben, die glaubten, man könne für den Liktorenpalast ein Stück des Hauses der Sowjets benutzen.“²³ Doch diese ungewollten Korrelationen sind in diesem Sinne kein Einzelfall, auch der Sowjetpalast könnte sein Vorbild in Italien suchen: „Der Sowjetpalast weist genau denselben Stil wie der neue Regierungspalast in Taranto auf, bei dem von „nationaler“ Kunst die Rede war. Ein Bau des Faschismus, der den selben „Inhalt“ hat wie ein Sitz der Sowjets? Das Paradox ist offenkundig.“²⁴ Diese Ambivalenz offenbart sich auch in der Assertion von Christoph Hackelsberger: „Das weithin beachtete Modell des italienischen Faschismus wirkte nachdrücklich. Es muß als Zeichen der schweren Erschütterung gewertet werden, wenn zu Beginn der dreißiger Jahre weltweit ein sich Rückversichern in der Klassik, die Stabilität verhieß und ein erneutes Aufleben der offiziellen und repräsentativen klassischen Architektur als heilsam empfunden wurde. Die Sowjetunion hat dieser leicht faßbaren und hierarchische Hoheit abstrahlenden „Werte“-Architektur 1933 mindestens ebenso radikal den Vorzug gegeben wie der eben einsetzende Nationalsozialismus. Diese Wendung bezeichnet

¹⁸ Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.103

¹⁹ zitiert in: Galardi, Alberto: Neue italienische Architektur, Stuttgart 1967, S.19

²⁰ vgl. Völckers, Otto: Neues Bauen in Italien, in: *Bauwelt*, Heft 5 / 1938

²¹ vgl. Zevi, Bruno: *Storia dell'architettura moderna*, Turin 1953, S.203

²² An diesem Wettbewerb nahmen nahezu 700 Architekten teil, darunter auch Mies van der Rohe: Dessen stark funktionalistisch geprägter Entwurf sollte die Kompatibilität der Moderne mit dem Nationalsozialismus demonstrieren, eine Haltung, die nicht zuletzt in den vier Hakenkreuzfahnen, die einen Aufmarschplatz säumen, überdeutlich wird.

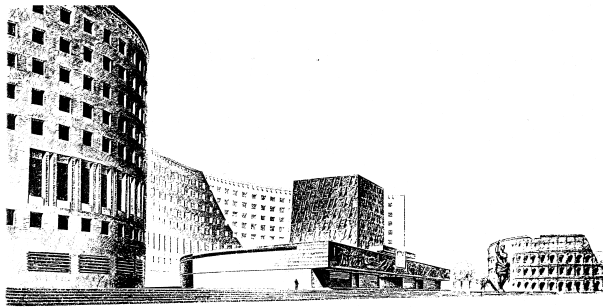
vgl. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): *Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus, Zwischen Anbiederung und Verfolgung*, München 1993, S.153

²³ Polo, Giancarlo: a.a.O., S.202

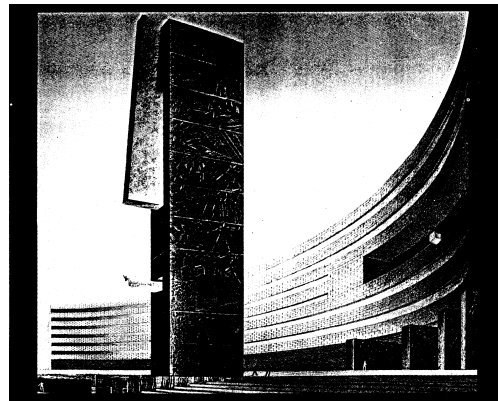
²⁴ *ibidem*, S.209

auch gleichzeitig die Aufgabe der Illusion des Internationalismus.“²⁵ Die ‘Stilfindung’ bei dem Wettbewerb des römischen Liktorenpalastes wird durch die vorprogrammierte Determinierung der Monumentalform als adäquate, die Zeit überdauernde Geste, ohnehin zur reinen Farce, die jegliche Divergenzen und inhaltliche Auseinandersetzungen negiert.

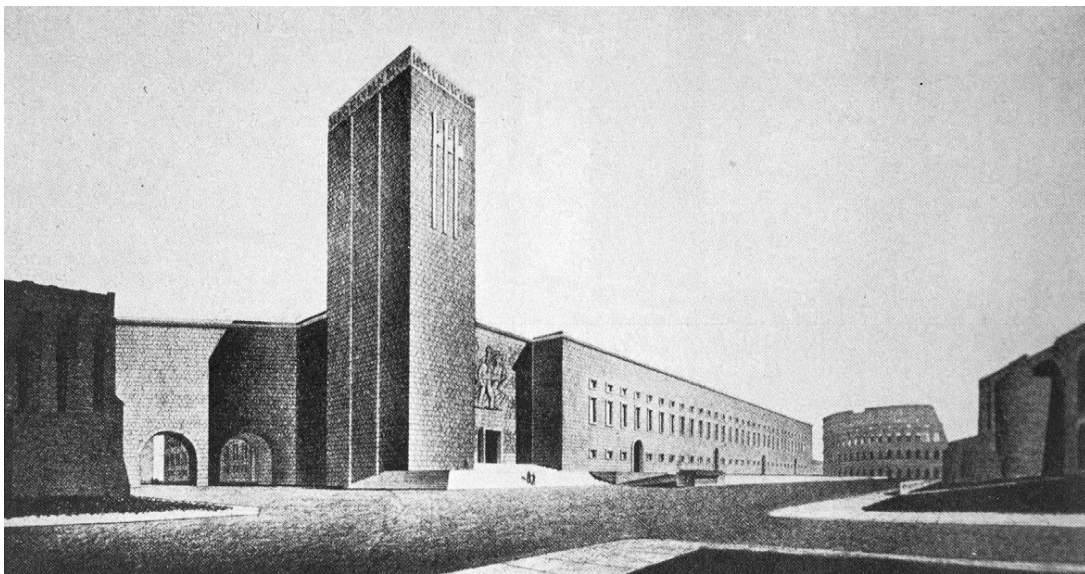
Zwar werden insgesamt betrachtet in dem Zeitraum zwischen 1932 und 1936 die bedeutendsten Gebäude des italienischen Rationalismus realisiert, doch ist gerade die starke Diskrepanz zwischen der römischen Kapitale und Norditalien augenfällig: Während in der Gegend um Mailand und Como von Luigi Figini (*1903 †1984) und Gino Pollini (*1903 †1991) mit dem Olivetti-Fabrikgebäude in Ivrea, sowie von Giuseppe Terragni und Pietro Lingeri (Casa del Fascio, Asilo nido di Sant’Elia in Como) einige Schlüsselwerke entstehen, werden in Rom bis 1936 kaum beachtliche rationalistische Gebäude errichtet. Die wenigen Projekte, wie etwa das Postgebäude im Quartiere Nomentano (1932-35) von Mario Ridolfi (*1904 †1984) oder die Planung der Neustadt ‘Sabaudia’ (1934) des Gruppo urbanisti romani (Gino Cangelotti, Eugenio Montuori, Luigi Piccinato und Alfredo Scalpelli), tragen zudem den Stempel des römischen Kontextes, der sich von den klaren Prinzipien des Mailänder *Razionalismo* bereits zu distanzieren beginnt.



Wettbewerb für den Palazzo del Littorio in Rom, 1934
Projekt der Gruppe Ridolfi



Wettbewerb für den Palazzo del Littorio in Rom, 1934
Projekt von Adalberto Libera



Wettbewerb für den Palazzo del Littorio in Rom, 1934; Projekt von Enrico Del Debbio und Arnaldo Foschini

²⁵ Hackelsberger, Christoph: Die aufgeschobene Moderne; Ein Versuch zur Einordnung der Architektur der Fünfziger Jahre, München 1985, S.13

2.6.5. Fortschreitender Anpassungskurs des Razionalismo: Esposizione Universale di Roma (EUR) 1942

Der Prozess der Egalisierung der italienischen Architektur wird ohne Frage durch die Anstrengungen für die E'42 weiter vorangetrieben werden. Bei der E 42 (Esposizione Universale 1942) in Rom handelt es „sich gleichzeitig um das Szenario einer riesigen Weltausstellung in der Tradition der Londoner Great Exhibition von 1851 und um eine neue monumentale Trabantenstadt, die jenen ehrgeizigen Traum von „Roma al mare“, den Mussolini seit 1925 gehegt hatte, spektakulär verwirklichen sollte.“²⁶

Interessanterweise ist für das Einlenken der Rationalisten in die megalomanen Planungen der Akademisten für die E'42, für die Gleichschaltung der Architektur, die Leitfigur der Moderne, Le Corbusier, nicht ohne Einfluss: „Le Corbusier trat genau zu diesem Zeitpunkt in Rom auf den Plan. Im Frühjahr 1934 bestritt er auf Einladung von Pietro Maria Bardi Zeitschrift *Quadrante*²⁷ drei Konferenzen vor der italienischen Architektenschaft. Mit seiner Stellungnahme und seiner Aufforderung an alle Architekten, ihre großen Pläne und Vorstellungen zusammen mit ihrem Führer zu verwirklichen, unterstützte er den letzten Schritt der *Architettura Razionale* in die Reihen der Monumentalisten. Seine Worte hatten Gewicht, denn der *Movimento Moderno* hatte sich von Anfang an auf ihn bezogen;“²⁸ - nur scheinbar konnten so die beiden beschriebenen sich kontrastierenden Kräfte der nationalen Eigenständigkeit (*mediterraneità* und *romanità*) und der internationalen Ausrichtung innerhalb der rationalistischen Bewegung am Ende doch noch zusammenfinden.²⁹ Auf die besondere Rolle Le Corbusiers für die *Architettura Razionale* verweist in diesem Zusammenhang auch Ingo Böhning: „Le Corbusier selbst hat, indem er nicht müde wurde, den Mythos von der Klarheit der klassischen Form zu erneuern und den einzigartigen Rang der mediterranen Kultur zu verkünden, zum einseitigen Verständnis seines Werkes beigetragen. Wie Le Corbusiers mediterrane Selbstdarstellung aufgefasst wurde und leider zu peinlichen Reaktionen anspornte, lässt sich einem Aufsatz von Hugo Häring entnehmen, den dieser 1933/34 mit der Billigung von Gropius veröffentlichte. Häring weist darauf hin, „dass sich das Italien Mussolinis und seine jungen Architekten heute stark für die Auffassungen Le Corbusiers interessieren, denn Le Corbusier zeigte ihnen ja gerade den Weg in der Architektur, den ihnen Mussolini in der Politik zeigte, den Weg zu den Wurzeln der Kraft der alten lateinischen Welt, den Weg zu einer Wiederentdeckung des alten Roms. Was der „Lateiner“ Le Corbusier für die Italiener bedeutete, sollte der Werkbundstil für die Deutschen sein: Der deutsche Stil.“³⁰

Nicht nur der durch die Esposizione '42 ausgelöste Bruch in der Entwicklungslinie der italienischen Moderne, die deutliche Abkehr von der *Architettura Razionale* hin zu einer *Architettura Nazionale*, wirkt sich entscheidend auf die Kontinuitätsfrage der rationalistischen Bewegung aus. Durch den Tod von Giuseppe Terragni (19.Juli 1942 in Como) und Giuseppe Pagano (22.April 1945 im Konzentrationslager Mauthausen)³¹ haben die Rationalisten zwei ihrer wichtigsten Vertreter verloren. Bereits 1936 wurde der *Razionalismo* vom plötzlichen Tod

²⁶ Lampugnani, Vittorio Magnago: Von der E 42 zur EUR, S.163

²⁷ Die Zeitschrift *Quadrante* veröffentlichte im März und April 1935 in einem ersten Nachdruck die vier Schriften der *Gruppo 7*, dem Gründungsmanifest der rationalistischen Bewegung, und unterstrich damit erneut ihre Bedeutung als Publikationsorgan für den *Razionalismo*. Bereits 1931 hatte Pietro Maria Bardi seinen „Rapporto sull'Architettura“ an den Duce gerichtet. Bardi bezeichnete darin die Architektur des *Razionalismo* als die dem modernen faschistischen Staat gemäße Kunstform.

²⁸ Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.107ff

²⁹ Herauszustellen gilt es an dieser Stelle, daß die 'großen Pläne und Vorstellungen' Le Corbusiers, wie etwa seine Projekte für Paris aus den zwanziger Jahren oder seine Stadtplanungen für mehrere Großstädte in Nordafrika und Südamerika, in hohem Maße antidemokratisch und antihistorisch waren. Im Bewußtsein, dass seine Planungen nur unter einem totalitären Regime Aussicht auf Realisierung besitzen würden, erschienen ihm die mögliche Kooperation mit dem Diktator Mussolini und das architektonische Experimentierfeld Italien geradezu opportun. Vor diesem Hintergrund erscheint seine Stellungnahme plausibel.

³⁰ zitiert in: Böhning, Ingo: „Autonome Architektur“ und „partizipatorisches Bauen“; Zwei Architekturkonzepte: Le Corbusiers Einfluss auf die rationale Architektur im italienischen Faschismus, Basel 1981, S.50

³¹ vgl. Tafuri, Manfredo / Francesco Dal Co :Weltgeschichte der Architektur; Gegenwart, Stuttgart 1988, S.57: „Der Faschist Pagano, der nach der Verfolgung durch die Folterknechte der Repubblica Sociale Italiana in die Reihen der italienischen 'Resistenza' übergewechselt war, stirbt zusammen mit Banfi in Mauthausen.“

Edoardo Persicos³² (*1900), dem 'bedeutendsten Kritiker des italienischen Rationalismus' und Mitherausgeber von *Paganos Casabella*, getroffen.³³

Terragni als Protagonist der praktizierenden Architekten und Pagano als Direktor der Architekturzeitschrift '*Casabella*' verkörperten in ihrem Zusammenspiel die herausragendsten Kräfte, die Schlüsselfiguren des Rationalismus, die nicht zu ersetzen waren.³⁴

Mit Kriegsende „hatte die rationalistische Front praktisch ihren Kopf verloren.“³⁵ Aber nicht nur der Tod dieser beiden Leitfiguren lastet auf einer möglichen Fortschreibung des *Razionalismo*, es ist vor allem auch deren offensichtliches Scheitern: Giuseppe Pagano war vornehmlich in den frühen 30er Jahren als rationalistischer Architekt tätig³⁶, ging aber in der Folgezeit immer mehr auf Annäherungskurs zu Marcello Piacentini und damit auch zu Benito Mussolini. Seine Veröffentlichungen in *Casabella* bekräftigen diesen Wandel. In Heft 78/1934 konstatiert Pagano 'Mussolini rettet die italienische Architektur' und in Heft 114/1937 wird der von Mussolini genehmigte Plan für die E'42 von Pagano „enthusiastisch [...] veröffentlicht und kommentiert.“³⁷ Noch 1939 stellt Pagano die Schöpfungen des neuen Bauens als „Triumph des modernen, durch den Faschismus ermöglichten Lebens“³⁸ heraus. Zu spät erkannte Giuseppe Pagano sein für ihn verhängnisvolles Einlenken in den „offiziellen Baustil“³⁹ - als großer Denker des *Razionalismo* hatte gerade er seinen eindeutigen Kurs verlassen und damit auch seine Glaubwürdigkeit längst verloren. „Pagano, der noch 1937 (als es so aussah, als würde er weiterhin am gigantischen Projekt (der E'42) beteiligt) die Autorität Piacentinis und die „perfekte Verschmelzung der Absichten und Enthusiasmen“ der fünf Architekten gepriesen hatte, gebärdete sich drei Jahre später, kurz bevor er seines Berateramtes enthoben wurde, durchaus ungehalten und kritisch. Anfang 1941 scheint seine anfängliche Begeisterung für das, was da „mit neuem Geist und neuen Absichten, aber doch ideell sich auf die Beispiele unserer glorreichen Vergangenheit und insbesondere auf die größte römische Kunst beziehend“⁴⁰, geplant wurde, ganz und gar verflogen: In zwei hintereinander herausgekommenen Nummern von *Costruzioni-Casabella* (die letzte wurde sofort nach ihrem Erscheinen von der faschistischen Zensur konfisziert) rechnet Pagano wütend mit der Architektur des E.U.R. ab, die er als hohl, theatralisch und akademisch charakterisiert. (...) 1942 wird Pagano aus dem *Partito Nazionale Fascista* austreten, zur „resistenza“ übergehen, gefangengenommen werden und ein paar Tage vor der Befreiung Italiens im Konzentrationslager Mauthausen sterben“.⁴¹

Und auch Giuseppe Terragni hatte sich noch vor seinem Tod bereits auf Anpassungskurs befunden: „Vergleichen wir sodann ein paar frühe Mietshäuser von Terragni - Lingeri (Casa

³² Von den wenigen realisierten Projekten Persicos sind vor allem seine in Zusammenarbeit mit Marcello Nizzoli entstandene Rauminstallation des Saals der Goldmedaillen (Präsentiert 1934 anlässlich der Luftfahrt-Ausstellung in Mailand) und die Gestaltung der Parker-Geschäfte (1934 in Mailand) hervorzuheben.

³³ vgl. Zevi, Bruno: *Storia dell'architettura moderna*, Turin 1953, S.241ff: Zevi charakterisiert die drei großen Figuren des Rationalismus, Giuseppe Terragni, Giuseppe Pagano und Edoardo Persico. Er schreibt über Pagano: Er „ist der Anti-Persico und Anti-Terragni. Im Namen der Verteidigung eines modernen architektonischen Ausdrucks akzeptiert er die literarische Grenze und schließt die poetischen Instanzen Terragnis aus.“ Und Giancarlo Polo fügt dem hinzu: „Auch für Pagano reicht der Terminus *razionalismo* nicht aus, um die kulturelle Erfahrung zu fassen, die mit dieser Bewegung verbunden ist, er spricht deshalb lieber von „moderner Architektur“. (...) Dem auf die „Gruppe 7“ zurückgehenden Gedanken der Mediterraneität zieht Pagano den Terminus „Italianität“ vor. Auf der Suche nach den stilistischen und funktionellen Wurzeln dieser „Italianität“ durchstreift er das kleinstädtische und bäuerliche Italien (...), um daraus die Herkunft eines italienischen *razionalismo* ableiten zu können.(...) Persico ist davon überzeugt, daß die moderne rationale Architektur ein Produkt der europäischen Demokratien und der industriellen Entwicklung sei.“

³⁴ vgl. Kultermann, Udo: *Baukunst der Gegenwart*; Tübingen 1958; S.38: „Das geistige Haupt dieser Bewegung war Giuseppe Terragni, der auch die überzeugendsten, den Geist der neuen Architektur am reinsten verkörpernden Bauten schuf.“ Für Kultermann war diese Bewegung jedoch „eindeutig gegen die offizielle Architektur gerichtet und suchte Anschluss an die architektonische Entwicklung in Nordeuropa...“

³⁵ Portoghesi, Paolo: *Ausklang der modernen Architektur (Dopo l'Architettura Moderna)*, Zürich 1982, S.44

³⁶ Noch 1938-1941 errichtet Giuseppe Pagano, zusammen mit Giangiacomo Predaval, die Universität Luigi Bocconi in Mailand, bei denen seine dem Rationalismus verpflichtete Haltung deutlich wird.

³⁷ Lampugnani, Vittorio Magnago: *Von der E 42 zur EUR*, S.166

³⁸ zitiert in: Miller, Ignaz: *Architektur im Italien Mussolinis*, Neue Zürcher Zeitung, 28./29.Mai 1994, S.78.

Die überaus positive Einschätzung des faschistischen Umfeldes untermauert die auch 1939 gemachte Feststellung von Luciano Baldessari, in Italien herrsche 'ein spezielles Lebensklima, ein besonderer Lebensstil, der infolge seiner revolutionären Ursprünge sowie seines durch den Duce vermittelten Strebens nach dem Sublimen und dem Heroischen jede expressive Kühnheit begünstige'.

³⁹ Lampugnani, Vittorio Magnago: *Von der E 42 zur EUR*, S.171

⁴⁰ ibidem

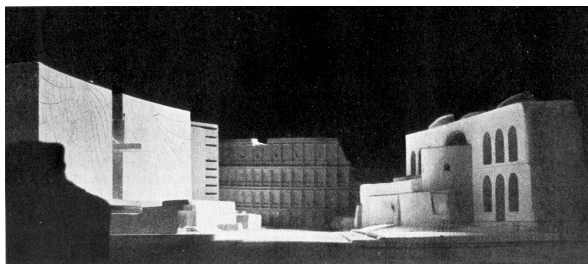
⁴¹ ibidem

Ghiringhelli, Mailand 1933-35) mit deren E'42-Kongresspalast, blieb zwar die achsensymmetrische Haltung als Konstante, doch die Metamorphose verstärkte sich, die Anpassung Terragnis, vorgezeichnet schon in der Casa del Fascio, wurde präziser, die Abkehr vom ersten Anfang deutlicher: Die Zwischenstation hieß Palazzo del Littorio (1933), die Endstation der totalitären Architektur zeigte Terragni im Projekt für das Danteum an der Via dell'Impero (1938).⁴²

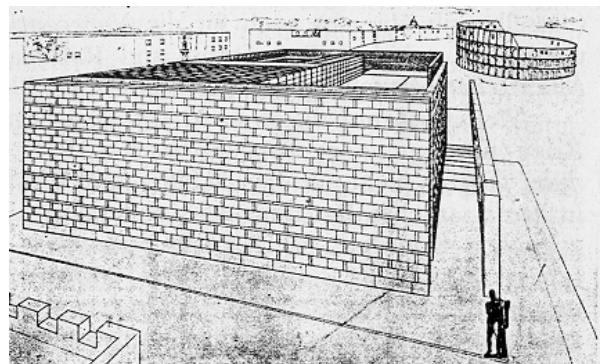
Nach dem 1943 durch Regierungsanordnung eingestellten Erscheinen des wichtigsten rationalistischen Publikationsorgans, der Zeitschrift *Casabella*, geht ein Großteil der rationalistischen Gruppe in den politischen Untergrund, viele - darunter auch Lodovico Barbiano di Belgiojoso, Raffaello Giolli, Gian Luigi Banfi und Giuseppe Pagano - werden von den Faschisten festgenommen und in deutsche Konzentrationslager deportiert, wo ein Großteil 1945 stirbt: Was noch zuvor eine Frage des architektonischen Stils schien, eskalierte nun in einem Problem von Freiheit und Tod.

Der *Razionalismo* befindet sich mit Kriegsende in einer tiefen Krise, seine Potentiale für neue Impulse und damit für einen positiven Umgang mit der historischen Situation sind nach den Erfahrungen der 30er Jahre auf ein Minimum gesunken. Einzig eine Rückbesinnung auf die Moderne, auf die Situation vor dem Egalisierungsprozess der 30er Jahre erscheint vor diesem Hintergrund möglich.⁴³

Und auch der neoklassizistische Monumentalismus, dem sich die Rationalisten unterworfen hatten, wird durch den Tod des Duce und der Befreiung vom Faschismus seiner Inhalte enthoben, die großmaßstäblichen Repräsentationsbauten verkörpern nurmehr eine überdimensionale Leere hinter einer zur Kulisse gewordenen steinernen Hülle.



*Giuseppe Terragni und Pietro Lingeri:
Wettbewerb für den Palazzo del Littorio in Rom, 1934
Projekt A (Projektleitung: Luigi Vietti)*



*Giuseppe Terragni und Pietro Lingeri:
Projekt für das Danteum in Rom, 1938*

⁴² Pfammatter, Ueli: a.a.O., S.110

⁴³ vgl. hierzu das experimentelle Wohnviertel QT8 (1948, Piero Bottoni u.a.), das sich in seiner Anlage in sehr direkter Form an die europäische Moderne der 20er und 30er Jahre anlehnt.